

Doraszunft Saulgau e.V. 1355



Häsbeschreibung

Häs- und Maskenordnung

Dorauszunft Saulgau e.V.

Inhalt

Teil I.	Maskenordnung (allgemeiner Teil).....	2
Teil II.	Maskenbeschreibungen.....	3
A.	Vorwort zu den Masken.....	3
B.	Einzelne Masken	5
1.	Dorausschreier	5
2.	Riedhutzel.....	14
3.	Pelzteufel.....	24
4.	Spitzmäule.....	33
5.	Blumennärrle	38
6.	Zennenmacher	44
Teil III.	<u>Häsbeschreibungen</u>	
I.	Allgemeines	S. 02
II.	Einzelne Häser	
a.	<u>Dorausschreier</u>	S. 04
b.	Riedhutzel	S. 11
c.	Pelzteufel	S. 19
d.	<u>Spitzmäule</u>	S. 27
e.	<u>Blumennärrle</u>	S. 35
f.	<u>Zennenmacher</u>	S. 44
g.	Adam und Nachtwächter	S. 51
h.	Büttel	S. 53
i.	Zunftrat und Zunfträtin	S. 56
III.	Anhänge	
Anhang 1 – Taschen		S. 59
Impressum		S. 60
Änderungsnachweis		S. 61

Teil III. Häsbeschreibungen

Allgemeines

Fasnet ist schön, soll schön sein und soll schön bleiben!

Damit aber nicht jeder macht, bzw. als Häs trägt, was er will, ist es erforderlich, dass auch die Häser der Narren, also aller Dorauszunfter, Riedhutzeln, Zennenmacher, Blumennährle, Spitzmäule(r) und Pelzteufel einem gewissen Standard entsprechen. Das Gleiche gilt für die Büttelgruppe, Adam und Nachwächter sowie den Zunftrat.

Um ein einheitliches, schönes Erscheinungsbild der Dorauszunft zu bewahren und um Schwierigkeiten für die Mitglieder bei der Häsabnahme zu vermeiden, müssen die nachfolgenden Vorgaben der Dorauszunft hinsichtlich der Beschaffenheit des Narrenhäses unbedingt eingehalten werden.

Die Häsbeschreibung gibt somit den jeweiligen Rahmen vor, innerhalb dessen sich die Häser individuell unterscheiden können und dürfen.

Die nachfolgenden Häsbeschreibungen für die einzelnen Maskengruppen der Dorauszunft sind ab dem 01.05.2019 gültig und ersetzen alle bisherigen Fassungen. Etwaige Änderungen und Ergänzungen werden zukünftig fortlaufend hier eingearbeitet und jeder Narr oder Schneider muss selbst darauf achten, dass bei der Anfertigung eines Häses immer die aktuellste Version der Häsbeschreibung verwendet wird. Bei der Häsabnahme gilt immer die zu Beginn des Geschäftsjahres veröffentlichte Version.

Diese ist auf der Homepage der Dorauszunft im Internet unter www.dorauszunft.de einzusehen, herunter zu laden oder im Zunftbüro als Einzelbeschreibung des jeweiligen Häses im Buchauer Amtshaus erhältlich.

Das Nichtbeachten der Häsordnung kann Folgen haben. So muss in diesem Falle bei der Häsabnahme mit einer erforderlichen Korrektur bzw. einer Ablehnung des Narrenhäses gerechnet werden.

Während des Tragens eines abgenommen Häses, wird die Beachtung und Einhaltung der Häsordnung vom Zunftrat, den Gruppenführern der Maskengruppen und den Mitgliedern des Häsausschusses entsprechend der Vereinssatzung überwacht; Verstöße werden entsprechend geahndet.

Die beschriebenen Stoffe und Zubehörartikel sind bei den von der Dorauszunft autorisierten Händlern zu erwerben (Siehe Internetseite der Dorauszunft). Ebenso kann Ihnen die Dorauszunft bei der Suche nach einer Schneiderei, bzw. Kürschnerei (beim Pelzteufel wird dieses von der Dorauszunft besonders empfohlen) behilflich sein. (Ansprechpartner sind die jeweiligen Gruppenführer der Maskengruppen sowie die Mitglieder des Häsausschusses.)

Die in dieser Häsbeschreibung aufgeführten Materialmengen entsprechen den Konfektionsgrößen 38/40 bei den Frauenhäsern und 50/52 bei den Männerhäsern. Bei abweichenden Größen muss entsprechend umgerechnet werden.

Vor der Anfertigung des Umhanges des Dorausschreiers oder Zennenmachers sollte wegen der Motivwahl und Ausführung mit dem Häsausschuss der Dorauszunft Rücksprache gehalten werden. Unzulässige Motive werden nicht abgenommen!

Zur Abnahme muss das komplette Häs mit Maske, Schuhen, Fingerhandschuhen und Zubehör (Dorausschreierkorb mit Stange, Besen, Rätschen, Pätscher, Gabel, Staubwedel) vom Träger vollständig angezogen vorgeführt werden. Dies gilt auch für den Fall der gewünschten Abnahme von Kinder-Häsern.

Für den Fall der Übernahme (Kauf, Schenkung) eines bereits von vorigen Besitzer abgenommen Häses, ist Letzteres neu bei der Häsabnahme vorzustellen, da nur nur am neuen Träger die Passgenauigkeit, Vollständigkeit und das korrekte Erscheinungsbild des Häses geprüft werden kann.

Zu jedem abgenommenen Original-Häs gehört eine Original Saulgauer Holzmaske (Siehe hierzu die Maskenordnung).

Eine Original Holzmaske der Dorauszunft ist bei Jugendlichen ab 16 Jahren und bei Erwachsenen Bedingung um bei offiziellen Auftritten der Zunft mit auftreten zu dürfen. Unter 16 Jahren ist eine Original Holzmaske nicht zwingend erforderlich. Unter 10 Jahren ist von einer Holzmaske abzuraten, da Kinder oft für Erwachsene und ausgewachsene Jugendliche als Gefahrenquelle einzuordnen sind, weil der Blickwinkel in einer Holzmaske sehr stark eingeschränkt ist und sie der geringen Größe wegen leicht übersehen werden. Unfälle sind vorprogrammiert.

Die Träger einer Original Holzmaske der Dorauszunft sind verpflichtet, ein für sich selbst ordnungsgemäß abgenommenes Häs zu tragen.

Zu jedem Originalhäs der Dorauszunft sind Fingerhandschuhe in den jeweiligen erlaubten Farben absolute Narrenpflicht.

Hinweise:

Für Nicht-Saulgauer, d.h. Dorauszunft-Mitglieder die nicht in einer Teilgemeinde der Stadt Bad Saulgau oder der Gemeinde Herbertingen wohnhaft sind, gilt folgende Regel:

Kein Nicht-Saulgauer darf während der ersten drei Jahre seiner Mitgliedschaft als Riedhutzel laufen.

Während der ersten drei Jahre der Mitgliedschaft muss ein anderes Häs der Dorauszunft getragen werden, bevor eine Riedhutzel genehmigt werden kann.

Dorauerschreier





Der Dorausschreier

Kurzbeschreibung

Über einer langärmeligen Unterjacke und einer ausgefransten, wadenlangen Hose trägt der Dorausschreier einen handbemalten, ärmellosen Umhang. Ringelkniestrümpfe, alte, ausgelatschte Schnürschuhe und graue oder braune Fingerhandschuhe gehören genauso zum Gesamtbild wie ein buntes Baumwollhalstuch, das geknotet oder von einem Halstuchhalter zusammengehalten wird. Den Kopfschmuck bilden die Original-Holzmaske (Siehe Maskenordnung), das Kopftuch und ein alter, deckelloser, buntbemalter Hut. In den Händen hält der Dorausschreier eine etwa 2 m lange Haselnussstange mit dem daran an einer Astgabel befestigten, bunt beringten, bodenlosen runden Weidenkorb.

Materialaufwand

Umhang:

2,0 - 2,5 m rohweißes Gminder Leinen (300g/m², 2 x Länge vom Umhang) bei Bahnbreite von 1,50 m

Jacke und Hose:

5,5 - 6,0 m rot – weiß kariertes Metzgerleinen bei einer Bahnbreite von 1,00 m

Kopftuch und Halstuch:

Jeweils ein 0,9 x 0,9 m buntes, klein gemustertes Baumwolltuch, welche farblich mit einander kontrastieren müssen

Sonstiges:

Strümpfe, Filzhut, Hahnenfedern, bodenloser Korb mit Haselnussgabel

Umhang

Der Umhang ist ein aus rohweißem Leinenstoff gefertigtes, ärmelloses Hemd, welches eine Hand breit über dem Knie endet. Zuerst schneiden wir Vorder- und Rückenteil zu (siehe Skizze D 1a).

Dann werden die beiden Teile an den Achseln zusammengenäht. Die Armausschnitte und die untere Kante werden umsäumt.

Danach wird die ca. 20 cm lange Knopfleiste am Halsausschnitt des Vorderteils verstärkt und oben mit **einem** Knopf und Knopfloch versehen. Zuletzt wird der Halsausschnitt mit einem Schrägstreifen versäubert. Bevor die Teile an den Seiten von der Achselhöhle aus bis ca. 20 cm oberhalb des Saumes zusammengenäht werden, wäre eine Rücksprache mit dem fachkundigen Bemaler empfehlenswert, da ein offener Umhang leichter zu bemalen ist.

Mit Ölfarben oder Textilarben wird der Umhang bemalt, wobei das "Katzentürmle"-Motiv (Skizze D 1b) auf der Rückseite des Umhangs unbedingt einzuhalten ist. Hierbei ist darauf zu achten, dass im Bildvordergrund der Katzenturm samt Katze und im Hindergrund die Silhouette und der Turm der Johanneskirche dargestellt wird. Im oberen Drittel wird der Kehrsvers des Narrenrufes „bei d´r alte Linde naus“ in Sütterlin-Schrift aufgemalt.

Das Motiv der Vorderseite kann grundsätzlich gewählt werden, sofern es historische Motive (Bauten, Plätze und Gebäudearrangements Alt-Saulgaus bis ca. 1915) der Stadt Saulgau und/oder des Dorausschreiens + fasnächtliche Figuren und Masken der Dorauszunft zeigt. Wichtig ist insbesondere, dass keine neuzeitlichen Details wie moderne Architektur, Autos, Flugzeuge, Werbung u.ä. aufgemalt werden. (Bei eventuellen Unsicherheiten hinsichtlich der Zulässigkeit der geplanten Motivwahl, ist mit dem Häsausschuss der Dorauszunft **vorab** Rücksprache zu halten.)

Die Aufschrift „Doraus-Detnaus“ in Sütterlin-Schrift wird auch hier im oberen Drittel aufgemalt. Ebenfalls sollte daran gedacht werden, dass an der linken oberen Brustseite Platz für das Wappen freigehalten wird.

Auf keinem Fall darf an der Vorder- und Rückseite die gesamte Hintergrundfläche ausgemalt werden (z.B. blauer Himmel ö.ä.), außerdem dürfen keine grellen Farben wie Neon, Pink etc. verwendet werden. Kurbelstickereien und Applikationen sind nicht zulässig, da sie mit der Tradition der Figur und deren Ursprung völlig unvereinbar sind.

Es wird geraten, die Bemalung durch einen Fachmann ausführen zu lassen.

Jacke und Hose

Jacke und Hose haben den Schnitt eines Schlafanzuges. Für die Jacke schneiden wir Vorderteile, Rückenteil, Ärmel und 2 Taschen zu (siehe Skizzen D 2a-c). Es ist darauf zu achten, dass für die Knopf- und Knopflochleiste ca. 8 cm Stoff zur Verstärkung an den Vorderteilen zugegeben werden müssen (siehe Skizze D 2a). Zuerst werden die Vorderteile an Schulter und Seiten an das Rückenteil angenäht. Unten wird normal umsäumt, den Halsausschnitt versäubern wir mit einem Schrägstreifen. Die Taschen werden umsäumt und links und rechts von der Knopfleiste aufgesteppt (siehe Skizze D 2a). Nun nähen wir die Ärmel zusammen, umsäumen sie unten und setzen sie ins Armloch ein.

Für die Hose schneiden wir (lt. Skizze D 3) je 2 Hosenteile. Diese nähen wir am Schritt zusammen. Oben am Bund wird die Hose umgesteppt (Achtung Stoffzugabe), dass man einen ca. 3 - 4 cm breiten Gummi einziehen kann. Jedes Beinende steppen wir 3 - 4 cm von unten ab, und fransen es aus.

Die Hose endet in Mitte der Wade des Trägers. Hosenträger sind gegen ungewolltes Abrutschen der Hose dringend zu empfehlen.

Für Taschentuch, Geldbörse und dergleichen kann auf dem Oberschenkel mit dem gleichen Stoff rechts und links je eine Tasche aufgesetzt oder in die seitlichen Nähte eine Tasche eingesetzt werden. Diese werden mit einem Reißverschluss versehen.

Schuhe und Strümpfe

Als Schuhwerk dienen alte, ausgelaufene, derbe Latschen. In jedem Fall ist darauf zu achten, dass schwarze oder braune Schnürstiefel, aber keine Halbschuhe oder moderne Wanderstiefel getragen werden. Die Stiefel sollen dabei maximal bis ca. 12 cm über den Knöchel reichen. Absätze an den Stiefeln sind, auch bei Frauen, unstatthaft.

Die Ringelkniestrümpfe weisen von oben her die Wollfarben braun-beige-rot auf. Der Fuß ist ab der Ferse einfarbig braun gestrickt (Ringhöhe 1,5 - 2,0 cm).

Masken und Kopfputz

Aus einem (alten) Filzhut schneidet man den Deckel (lt. Skizze D 4) zackig heraus, dann bemalt man ihn mit Ölfarben bzw. wetterfesten Farben, wobei die Aufschrift „Doraus-Detnaus“ in Sütterlin-Schrift nicht fehlen darf. 1-2 Hahnenfedern, hinten links am Hut befestigt, gehören ebenfalls dazu. Ein buntes, kleingemustertes Baumwollkopftuch (90/90 cm) und der Hut werden an der Maske befestigt.

Halstuch und Halstuchhalter

Das ebenfalls bunte, kleingemusterte, aber kontrastierende Baumwoll-Halstuch (90/90 cm) wird geknotet, oder mit einem geschnitzten Halstuchhalter, eine Dorausschreiermaske darstellend, gehalten. Andere Halstuchhalter aus Naturmaterialien (z.B. aus Holz, Leder, Knochen) sind grundsätzlich erlaubt.

Zubehör

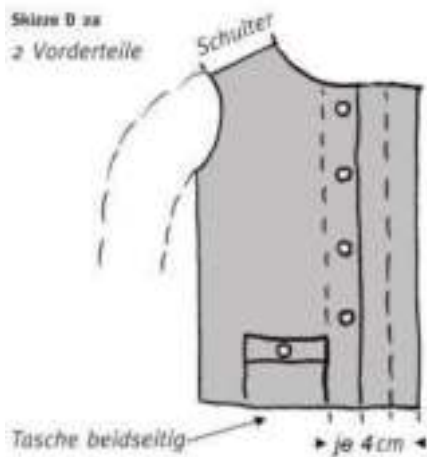
Der bodenlose runde Korb aus geschälten Weiden (ca. Ø 25 cm / Höhe 20 cm) mit 2 Henkeln ist beim Fachhandel erhältlich. Mit wetterfesten Farben werden bunte Ringe aufgemalt.

Die Farbauswahl beschränkt sich hier auf Rot, Grün, Gelb und Blau. In die 2 m lange Haselnussgabel (Ø ca. 2,5 cm) steckt man einen der Korbhenkel und bindet ihn mit einer Schnur fest (siehe Skizze D 5).

Skizzen Dorausschreier 1



Skizze D 2a
2 Vorderteile



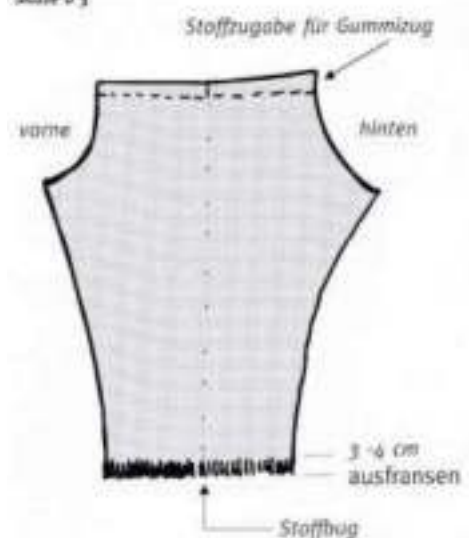
Skizze D 2b
Rückenteil Jacke



Skizze D 2c
Ärmel



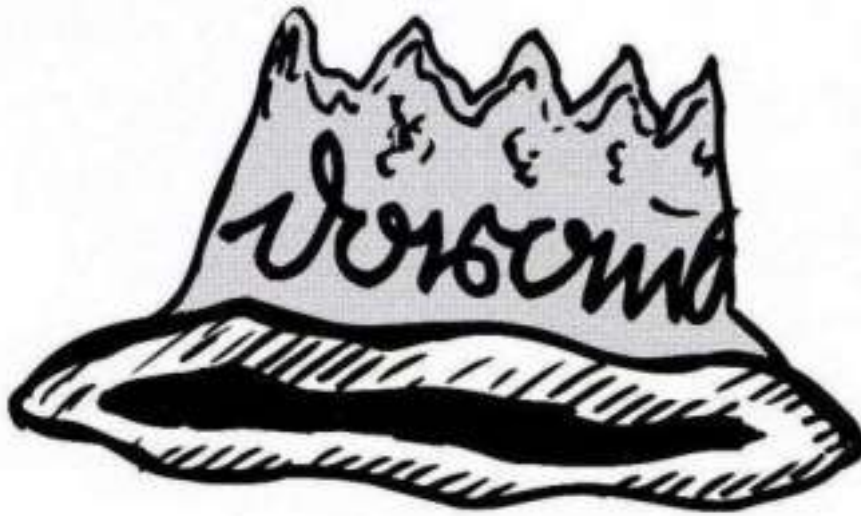
Skizze D 3



Skizzen Dorausschreier 2

Skizze D 4

▼ Hut ohne Deckel

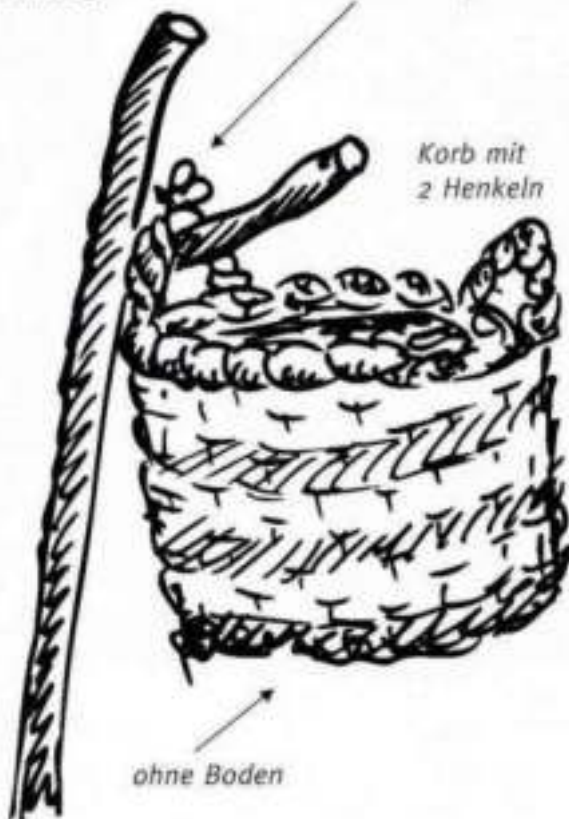


Skizze D5

mit Schnur festbinden

Korb mit
2 Henkeln

ohne Boden



Riedhutzel





Die Riedhutzel

Kurzbeschreibung

Das Riedhutzelhäs besteht aus Rock, Bluse, Spitzenunterhose, einer Schürze, einem Kopftuch, dem Halstuch, wahlweise einem geschnitzten Halstuchhalter, Ringelkniestrümpfen, Strohschuhen, schwarzen Wollfingerhandschuhen, einer Original-Holzmaske (Siehe Maskenordnung) und einem Reisigbesen oder einer Hexen- Rätsche.

Materialaufwand:

Rock:

2 m rotem Gminder-Leinen (210 g/m²) bei einer Bahnbreite von 1,50 m

Bluse:

2 - 2,5 m flaschengrünes Gminder-Leinen (210 g/m²) bei einer Bahnbreite von 1,50 m

Unterhose:

1,5 m weißer Baumwollstoff und weiße Spitzen

Schürze:

0,8 - 1,0 m dunkelblauen, weißgetupften Baumwollstoff (Ø1-2 mm) bei einer Bahnbreite von 1,50 m

Halstuch:

0,9 x 0,9 m marineblaues Baumwollstoff

Kopftuch:

0,9 x 0,9 m rot-weiß getupfter Baumwollstoff (Ø12 mm)
(Zulässig ist ausschließlich der Original-Stoff der Dorauszunft!!)

Sonstiges:

Strümpfe, Strohschuhe, Reisigbesen oder Rätsche

Rock:

Der Rock wird aus rotem Gminder-Leinen gefertigt. Er sollte 5 - 8 cm unters Knie reichen, damit die Spitzenunterhose gut zur Wirkung kommt.

Zunächst näht man die gesamte Bahn an den kurzen Enden zu einem 80 cm hohen Schlauch zusammen. Bei übergroßen Personen reicht diese Höhe nicht. Alternativ werden hier 4 Stoffbahnen (80 cm breit) in erforderlicher Rocklänge zu einem Schlauch zusammengenäht.

Am Bund werden ca. 6 cm umgeschlagen, die man für den Gummizug benötigt (siehe Skizze Rh 1). Von diesen 6 cm wird unten 1 cm umsäumt und der verbleibende Saum von 5 cm Höhe festgenäht. Vom so entstandenen oberen Rockrand wird 1 cm abgenäht, wodurch eine kleine Rüsche entsteht. Durch die noch verbleibenden 4 cm zieht man ein 4 cm breites Gummiband. Unten wird der Rock normal gesäumt. Für Taschentuch, Geldbörse usw. näht man eine Tasche in die seitliche Naht ein, die man mit einem Reißverschluss sichern kann.

Bluse:

Der Schnitt entspricht dem einer Windbluse, bis auf den Kragen, der als 4 cm hoher Stehkragen getragen wird.

Zunächst schneiden wir, je nach Größe des Trägers, Rücken- und Vorderteil zu. Dann schneiden wir nach Maß den doppelten Goller (siehe Skizze Rh 2).

Die Bluse muss bis auf die Mitte des Gesäßes reichen.

Rückenteil und Vorderteile werden oben leicht gerafft bzw. in Falten gelegt und der Goller drauf genäht.

In Taillenhöhe wird ein ca. 2 cm breites Baumwollband auf die Innenseite der Bluse genäht, durch welches ein normaler Hosengummi, abhängig vom Bauchumfang des Trägers, gezogen und beidseitig festgenäht wird.

Nun schneiden wir zwei weit fallende Ärmel zu (siehe Skizze Rh 2). An der Armkugel und am Bund werden sie gerafft oder in Falten gelegt. Ein etwa 4 cm breites Bündchen bildet den unteren Abschluss des Ärmels. Es wird mit einem Knopf und einem Knopfloch versehen.

Nun werden die Ärmel in die Armlöcher eingenäht.

Ein reichlich geschnittenes Bündchen (beachten Sie die Halsweite des Trägers) wird als 4 cm höher Stehkragen aufgenäht und ebenfalls zum Schließen mit Knopf und Knopfloch versehen (siehe Skizze Rh 3). Es ist darauf zu achten, dass Stehkragen und Knopfleisten der Bluse vorne an der Kante eine Linie bilden. Der oberste Knopf wird am Stehkragen, der unterste Knopf auf Höhe des Gummizugs angebracht. Dazwischen werden die Knöpfe mit einem Lochabstand von 7 - 9 cm aufgeteilt (je nach Größe insgesamt 5 - 7 Stück).

Die Farbe der Blusenknöpfe ist rot oder grün, aber niemals gemischt.

Spitzenhose:

Die Spitzenunterhose stammt entweder aus Urgroßmutter's Zeiten oder wird dieser nachgeschneidert.

Es ist eine weiße Beinhose aus Baumwollstoff, die an den unteren Enden mit Spitzen versehen wird. Die Unterkante der Spitzen soll bis zur Mitte der Waden reichen. Je länger die Spitzen, desto schöner. Auch die Spitzenhose kann mit einer Tasche mit Reißverschluss versehen werden.

Schürze:

Die Schürze wird vorne geschnürt und entspricht dem Schnitt einer Dirndlschürze. Ist der Stoff nicht durchgefärbt, muss man den Stoff doppelt legen.

Sie wird oben gefasst, unten gesäumt und mit einem Bund und zwei Schürzenbändern vom gleichen Stoff versehen. Die Schürze muss fertig genäht so lang sein, dass vom Rock noch ca. 7 cm zu sehen sind.

Die Bänder müssen einmal um den Körper des Trägers reichen und vorne mit einer Schlaufe zugebunden werden können (siehe Skizze Rh 4). Auch hier gilt: nicht durchgefärbten Stoff immer doppelt legen.

Halstuch und Halstuchhalter:

Das einfarbig marineblaue Baumwollhalstuch wird an allen 4 Seiten knapp umsäumt und dann diagonal zu 2 gleichgroßen Dreiecken zusammengelegt.

Das Halstuch wird geknotet, oder mit einem geschnitzten Halstuchhalter, eine Riedhutzelmaske darstellend, gehalten. Andere Halstuchhalter aus Naturmaterialien (z.B. aus Holz, Leder, Knochen) sind grundsätzlich erlaubt.

Strümpfe, Strohschuhe und Handschuhe:

Die Ringelkniestrümpfe weisen die Wollfarben grün, gelb und rot auf. Es werden jeweils ca. 1,5 - 2 cm breite Streifen in dieser Reihenfolge von oben nach unten aneinander gestrickt. Der Fuß ist ab Fersenhöhe einfarbig grün. Am oberen Ende wird der Strumpf mit einem Gummizug versehen, der das Abrutschen verhindern soll. Bei jeder Witterung sind schwarze Wollfingerhandschuhe, sowie Strohschuhe Pflicht!

Kopftuch und Maske und deren Montage:

Das rote Kopftuch mit weißen Tupfen wird an allen 4 Seiten knapp umsäumt und diagonal zusammengelegt. Ist der Stoff nicht durchgefärbt, muss man den Stoff doppelt legen.

Dabei ist darauf zu achten, dass ein größeres und ein kleineres Dreieck entstehen (siehe Skizze Rh 5).

Nun wenden wir uns der Kopfputzmontage zu. Bevor wir das Kopftuch an der handgeschnitzten Original-Holzmaske, eine Riedhutzel darstellend, befestigen können, müssen wir die Maske dafür präparieren.

Dabei hat sich folgende Methode bestens bewährt:

Damit die Maske am Kopf hält, wird ein 2 - 2,5 cm breites Gummiband in T-Form zusammengenäht (Achtung! Nicht zu kurz bemessen) (siehe Skizze Rh 6). Die 3 Enden werden von außen durch die 3 Schlitze gesteckt, die der Schnitzer in der Regel schon eingepohrt hat. Sie werden nach innen zurückgeschlagen und mit ein paar Stichen als Lasche zusammengenäht. Achten Sie dabei darauf, dass der Gummi die Maske nicht an Stirn und Kinn drücken soll, sondern nur die Funktion hat, die Maske locker am Kopf zu halten und nicht nach vorne fallen zu lassen, wenn man den Kopf senkt. Bei Bedarf kann das Maskeninnere nun an Kinn, Nasenwurzel und Stirn noch mit Schaumgummi oder dgl. zum Schutz gegen Druckstellen ausgepolstert werden. Wenn vom Schnitzer nicht schon vorher eingepohrt, werden am unteren Rand der Maske beidseitig 2 kleine Bohrlöcher in 1 cm Abstand angebracht. Ebenfalls werden 2 Bohrlöcher auf der Stirn, 3 cm vom hinteren Rand der Maske entfernt, eingepohrt (siehe Skizze Rh 7). Nun nähen wir ein Hosengummiband (1 - 1,5 cm breit) auf der einen Seite unten fest und ziehen es über die Stirn, immer am hinteren Rand entlang, bis zur gegenüberliegenden Doppelbohrung. Dort wird es ebenfalls festgenäht. Der Gummi soll straff an der Maske anliegen.

Jetzt befestigen wir den bereits vorbereiteten Karton oder eine Seitenwand eines Plastikeimers in Form einer Mitra (siehe Skizze Rh 8) an dem dafür vorgesehenen Lochkranz am oberen Rand der Maske. Die Länge richtet sich nach der Maskengröße, soll aber nicht unter Augenniveau zu gehen (siehe Skizze Rh 7). Es empfiehlt sich,

einen starken Zwirn oder eine dünne Nylonschnur für die Befestigung zu verwenden, da der Karton, bzw. das Eimerstück auf Dauer an der Maske bleibt.

Jetzt nehmen wir das diagonal zusammengelegte Kopftuch und schieben den kleineren Teil des Dreiecks unter dem straffen Gummi bis zum hinteren Ende des Kartons durch, linke Seite nach oben (siehe Skizze Rh 5). Den größeren Teil werfen wir, rechte Seite nach oben, darüber. Wir nähen das Kopftuch an den unteren Doppelbohrungen am Spanngummi fest und spannen es samt Gummi bis knapp unter die vordere Kartonkante, wo wir es zusammen mit dem Spanngummi an den 2 Bohrlöchern auf der Stirn fixieren. Somit kann das Kopftuch nicht mehr abrutschen.

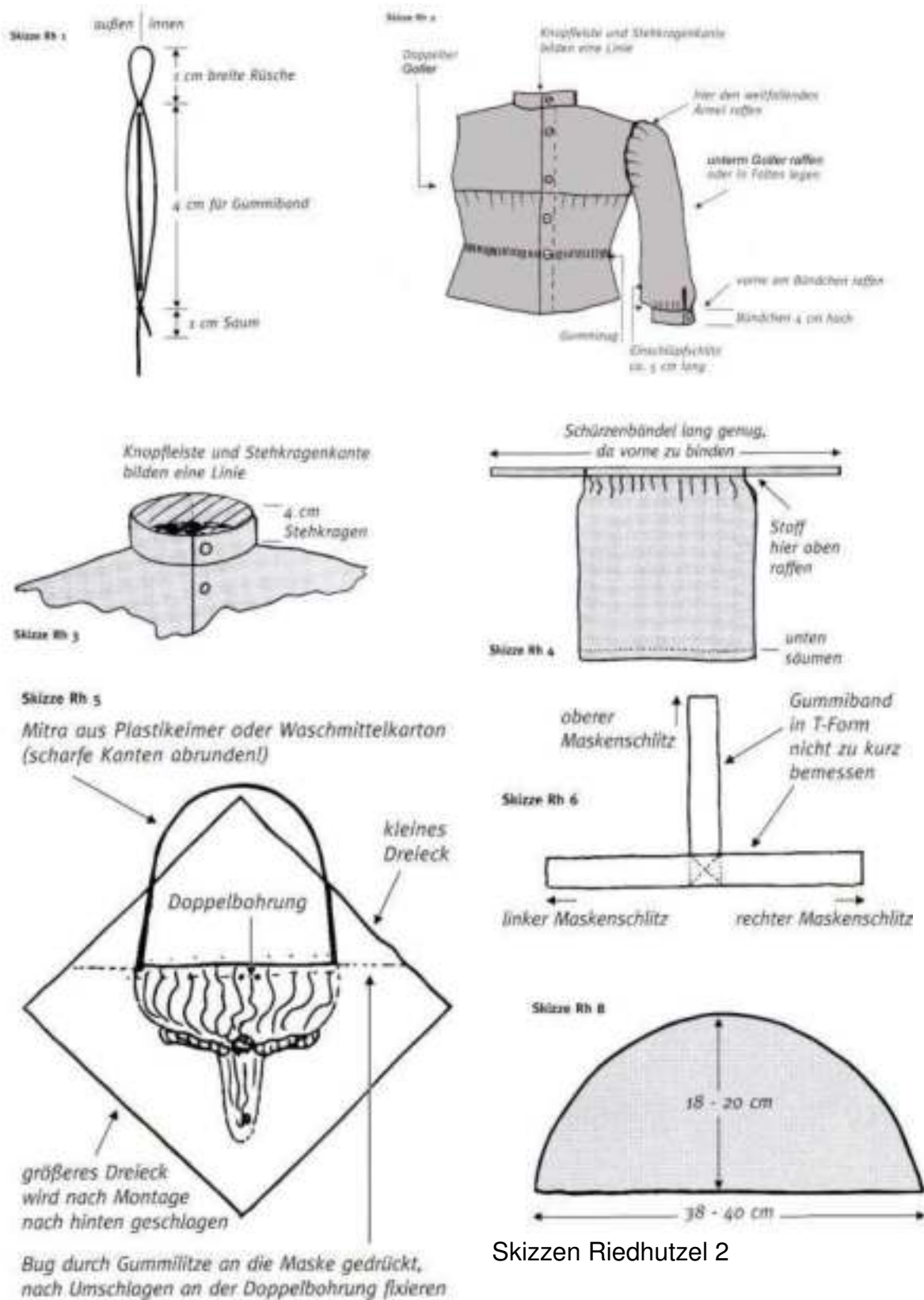
Achtung! Um die Maske nicht zu beschädigen, sollten Sie auf keinen Fall Reißnägeln verwenden.

Um das Kopftuch unterhalb der Maske sichtdicht und schnell verschließen zu können, bringen wir in diesem Bereich einen Druckknopf an.

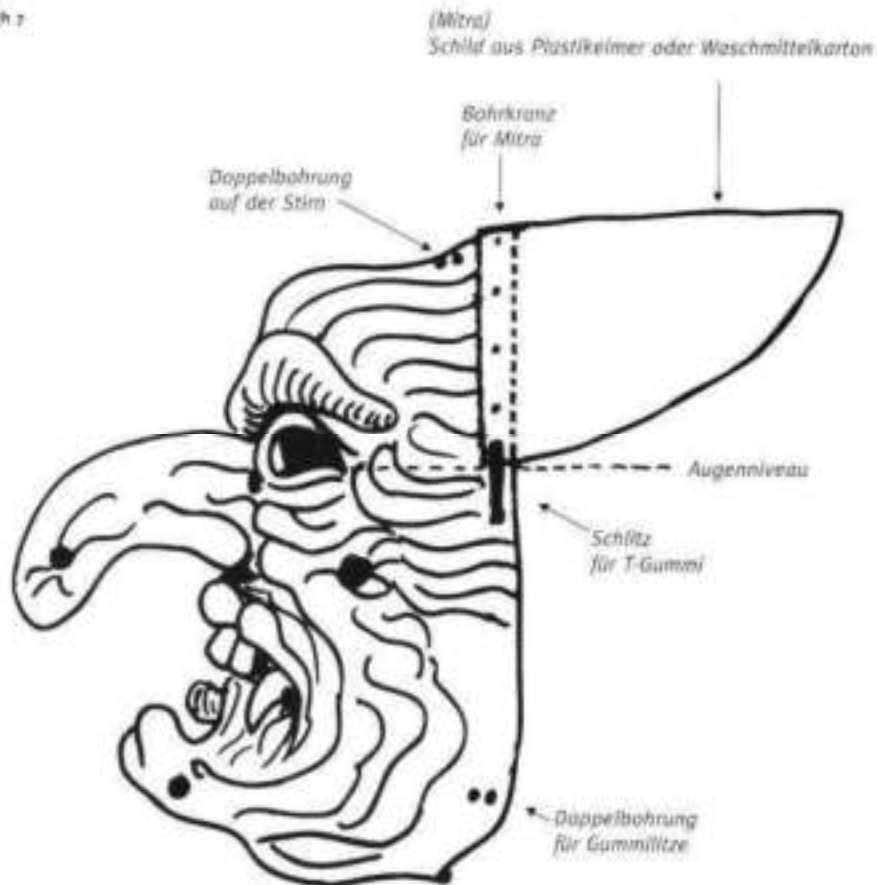
Utensilien:

Ein Reisigbesen mit einer Stiellänge von mindestens der Körpergröße des Hästrägers oder eine große Zweihand-Hexen-Rätsche vollendet das Gesamtbild der Original Riedhutzel.

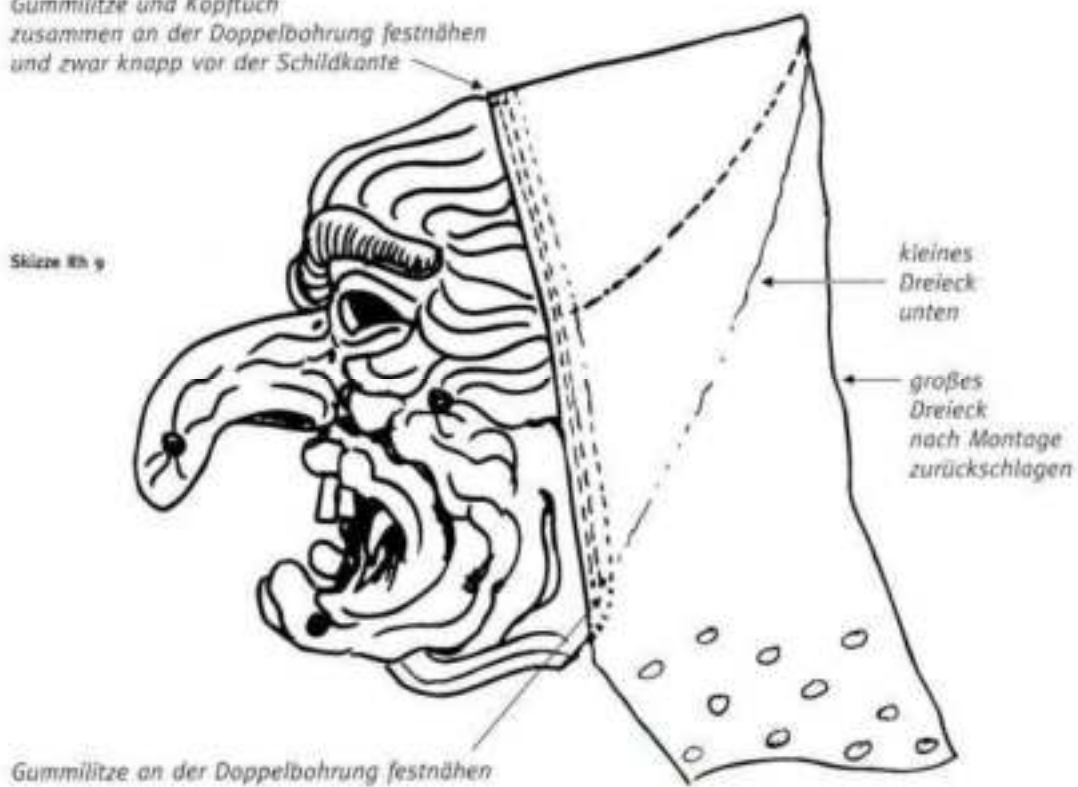
Skizzen Riedhutzel 1



Skizzen Riedhutzel 2



Gummilitze und Kopftuch
zusammen an der Doppelbohrung festnähen
und zwar knapp vor der Schildkante



Pelzteufel





Der Pelzteufel

Kurzbeschreibung

Das Häs des Pelzteufels besteht aus einem pelzbesetzten Umhang, einer schwarzen Stoffhose (Anzugschnitt), einem weißen Hemd mit einer schwarzen Samtmasche, einer roten Weste, schwarzen Halbschuhen und schwarzen Fingerhandschuhen. Dazu trägt der Pelzteufel eine handgeschnitzte Original-Holzmaske (Siehe Maskenordnung), an der eine schulterdeckende rote Filzhaube, 2 Rotfuchs-Schwänze und ein schwarzes Filzhütchen befestigt sind. In der Hand hält er eine körpergroße, zweizinkige Gabel.

Materialaufwand

Umhang:

7 oder 9 ganze Rotfuchs-Pelze (keine anderen Gattungen erlaubt), je 4,5 m - 5,0 m schwarzes und rotes Fahnentuch bei Bahnbreite von 1,40 m

Haube:

Je 0,8 m roter Wolllodenstoff und schwarzes Fahnentuch bei Bahnbreite von 1,40 m, Brokatlitze 1,5 - 2,2 cm breit, 9 Messingglöckchen Ø 24 mm

Masche: 1,5 - 2 cm breites schwarzes Samtband

Weste:

1,0 m roter Wolllodenstoff bei Bahnbreite von 1,40 m

Hütchen:

Schwarzer Filzstoff, Brokatlitze und Federn (am Besten vom Hutmacher anfertigen lassen)

Maske:

2 Rotfuchs-Schwänze und Befestigungsmaterial

Sonstiges:

Weißes Hemd, schwarze Stoffhose und körpergroße zweizinkige Gabel

Umhang

Wir schneiden zunächst beide Stoffe pelerinenartig mit einem runden Halsausschnitt zu, wobei darauf zu achten ist, dass der Umhang an den Schultern und am Hals weit genug geschnitten wird, da man ihn nach dem Aufnähen der Felle nicht mehr weiten kann (Skizze Nr. Pt 1). Der rote Stoff bildet das Futter des Umhangs. Die Stoffe werden nun von links zusammengenäht, wobei der Halsausschnitt zum Wenden des Umhangs offen bleibt, d.h. die Nähte fallen nach innen.

Es empfiehlt sich, den Umhang auf der Innenseite mit zumindest einer, ebenfalls roten, Tasche mit Reißverschluss zu versehen.

Als nächstes schneiden wir die Felle zu, die wir in gegerbtem Zustand bekommen haben. Winterfelle sind der Dichte wegen Sommerfellen vorzuziehen. Des Weiteren sollten sie farblich zusammenpassen und keine großen Längenunterschiede aufweisen (Patchworkdecken-Effekt). Der längste Fuchspelz kommt in jedem Fall hinten in die Mitte.

Sollten die Felle einen zu großen Längenunterschied aufweisen oder aufgrund der Körpergröße des Trägers für die Gesamtlänge des Umhangs nicht lang genug sein, müssen diese vom Kürschner gestreckt werden. Der fertige, mit Rotfuchspelzen bestückte Umhang, muss in der Länge, gemessen am Schwanzende des mittleren Fuchspelzes, bis zur Mitte der Wade des jeweiligen Trägers reichen.

Laut Skizze Pt2 wird der Kopf abgetrennt. ACHTUNG ! Felle immer auf der Hautseite mit einem scharfen Messer oder einer Rasierklinge schneiden, da sonst der Pelz auf der Vorderseite verletzt würde und unschöne Kahlstellen entstehen könnten.

Dann schneiden wir die vorderen Läufe ab (möglichst viel vom Fell, auch Bauchfell zu erhalten versuchen!). Die hinteren Läufe bleiben am Fell hängen und werden gegebenenfalls, wenn vom Gerber aufgeschnitten, wieder zu einem runden, kompletten Bein zusammengenäht. Der buschige Fuchsschwanz wird mit Band oder einem Kettchen auf der Innenseite verstärkt, damit er nicht abgerissen werden kann.

Nun werden alle 7 oder 9 Felle etwa im Abstand von 20 cm zum Halsausschnitt provisorisch aufgeheftet (s. Skizze Nr. Pt 1).

Dann werden sie auf dem ausgelegten Umhang auf der schwarzen Seite so verteilt, dass die oberen Fellkanten auf der halsseitigen Umhangkante zu liegen kommen. Die beiden äußeren Felle müssen mit den beiden Längskanten des Umhangs abschließen. Achtung! Die gesamten Fellkanten sollten auf der Fellseite ca. ½ cm vom äußeren Rand mit der Rasierklinge von den Haaren befreit werden, um ein Annähen der Haare zu vermeiden. (Das Fell deckt das angenähte Leder wieder sauber ab). Am schönsten sieht es aus, wenn oben am Hals wenig vom schwarzen Untergrund sichtbar ist. Die Felle werden geheftet und aufgenäht. Dabei ist auf randnahes und sauberes, durchgängiges Aufnähen auf der entstandenen ½ cm breiten Lederfläche zu achten. Unbedingt nach dem Rasieren des Nährandes überschüssige, lose Haare mit dem Staubsauger absaugen.

Nun schneiden wir aus rotem Fahmentuch ein ca. 10 cm breites Band, dessen Länge sich nach der Weite des Halsausschnittes richtet. Mit diesem Band säumen wir den Halsausschnitt ein und verdecken so die oberen Fellkanten. Der rote Saum wird auf ca. 2 cm von der Kante her abgesteppt (siehe Skizze Pt 1). Durch den so entstandenen Hohlraum zieht man eine rote oder schwarze Kordel, die den Umhang am Hals zusammenhält. Um die Kordel etwas zu entlasten, werden 5 - 8 cm unterhalb des Halsausschnittes ein stabiler Haken und eine Öse angebracht. Damit der Umhang zusätzlich an den Armen befestigen werden kann, nähen wir auf Höhe des Handgelenks und des Oberarmes jeweils ein ca. 2 cm breites rotes oder schwarzes Gummiband, das sich nach den Maßen des Trägers richtet, auf der Innenseite fest. Vom unteren Rand des Umhangs aus applizieren wir zwischen den Fellen auf der schwarzen Außenseite ca. 25 - 30 cm lange rote Filzflammen (siehe Skizze Pt 3).

Die untere Stoffkante des Umhangs sollte bei herabhängenden Armen und ausgestreckten Fingern die Fingerkuppen nicht überschreiten, dagegen sollten die Fuchsfelle möglichst weit über diese Kante hinabhängen. Es ist sehr zu empfehlen, den Umhang von einem Fachmann anfertigen zu lassen! (Adressen sind über den Häsausschuss der Dorausunft erhältlich.)

Hemd mit Masche und Weste

Über einem weißen Herrenhemd (ohne Applikationen, Rüschen, Stickereien etc.) zu dem eine Masche aus einem 1,5-2 cm breiten Samtband gehört, trägt der Pelzteufel eine aus rotem Wolllodenstoff oder Filzstoff gefertigte Weste. Diese ist gefüttert und mit 6 halbkugelförmigen Messingknöpfen (Ø 1,5 cm) versehen. Das Rückenteil ist aus dem gleichen Stoff anzufertigen (Schnitt siehe Skizze Nr. Pt 4).

Hose, Schuhe, Handschuhe

Zum Häs gehört eine schwarze Stoffhose (Anzugschnitt). Jeans-, Cord-, oder Lederhosen sind nicht zulässig. Schwarze Halbschuhe oder Stiefeletten (ohne Absätze) und schwarze Fingerhandschuhe sind weitere feste Bestandteile des Häses.

Kopfbedeckung oder Kappe

Zur Kopfbedeckung bzw. Kappe schneiden wir aus rotem Filzstoff (für die Außenseite) und schwarzem Fahmentuch (für das Futter) nach Skizze Nr. Pt 5 je zwei Kappenteile und zwei Spickel zu. Die Kappe bedeckt beim Tragen Hinterkopf und Schulter, die zwei vorderen Spitzen reichen bis auf die Brust herunter. Zunächst setzen wir bei den roten und den schwarzen Kappenteilen die Spickel ein. Es ist zu beachten, dass die Länge des Spickeleinschnitts auf den Kappenteilen ca. 1 cm kürzer als die Schenkellänge der Spickel ist. Damit wird beim Einnähen ein Loch an der Spickelspitze vermieden. Jetzt nähen wir jeweils die zwei roten und die zwei schwarzen Teile vom Scheitel bis zur hinteren Spitze zusammen und erhalten so zwei verschiedenfarbige Kappen. Als nächstes legen wir Filzstoff und Futter mit der rechten Seite aufeinander und steppen sie ringsherum ab. Zum Umstülpen lassen wir ca. 10 cm Naht an der vorderen Kante offen, die nach dem Umstülpen sorgfältig von Hand vernäht wird. Wir haben jetzt eine fertige zweifarbige Kappe, die an den Nähten noch flach gedämpft werden muss. An der äußeren Kante des roten Filzstoffes befestigen wir im Abstand von 1 cm zum Rand rundum eine ca. 1,5 - 2,5 cm breite Brokatlitze. An der unteren Kante entlang verteilen wir insgesamt 9 Messingglöckchen (Ø 24 mm) so, dass an jeder der 5 Nähte, auf der linken und der rechten Spickelkuppe und am Ende der beiden Brustspitzen je ein Glöckchen angenäht wird (siehe Skizze Pt 6).

Hütchen

Für das Hütchen schneiden wir aus stabilem schwarzem Filzstoff zwei gleiche Teile (siehe Skizze Pt 7). Diese Teile werden von links zusammengenäht und dann gewendet, damit die Nähte nach innen kommen. Wir dürfen nicht vergessen, die Hutkrempe ab dem Bug erst nach dem Wenden zusammenzunähen, da diese ja nach oben geschlagen wird und die Naht somit im Inneren der Krempe verschwindet. Die Kuppe des fertigen Hütchens wird nach innen gedrückt. Oberhalb des Bugs heften wir eine Brokatlitze fest, die sich vorne am Hütchen kreuzt und schräg abgeschnitten wird. Links hinten bringen wir zur Zierde ein paar Hahnen- oder Fasanenfedern an.

Fuchsschwänze und Holzmaske

Als Hörner werden zwei Fuchsschwänze verwendet. Wir stecken jeweils den abgeschnittenen Schwanzansatz in die an der Maske geschnitzten Hornansätze, welche durchbohrte Öffnungen haben. Wir binden oder nähen die zwei Ansätze der Fuchsschwänze im Maskeninneren zusammen. Die Original-Holzmaske, zeigt einen spitzbübisch bis hämisch grinsenden Teufel.

Montage des Kopfputzes

Die Kappe sollte entweder durch Annähen an einem Doppelloch-Kranz oder durch Anbringung eines Klettbandes an der Holzmaske befestigt werden. Auch bei Klettbefestigung empfiehlt sich wegen des Gewichts der Kappe eine Doppellochbohrung (Siehe Skizze Pt 9).

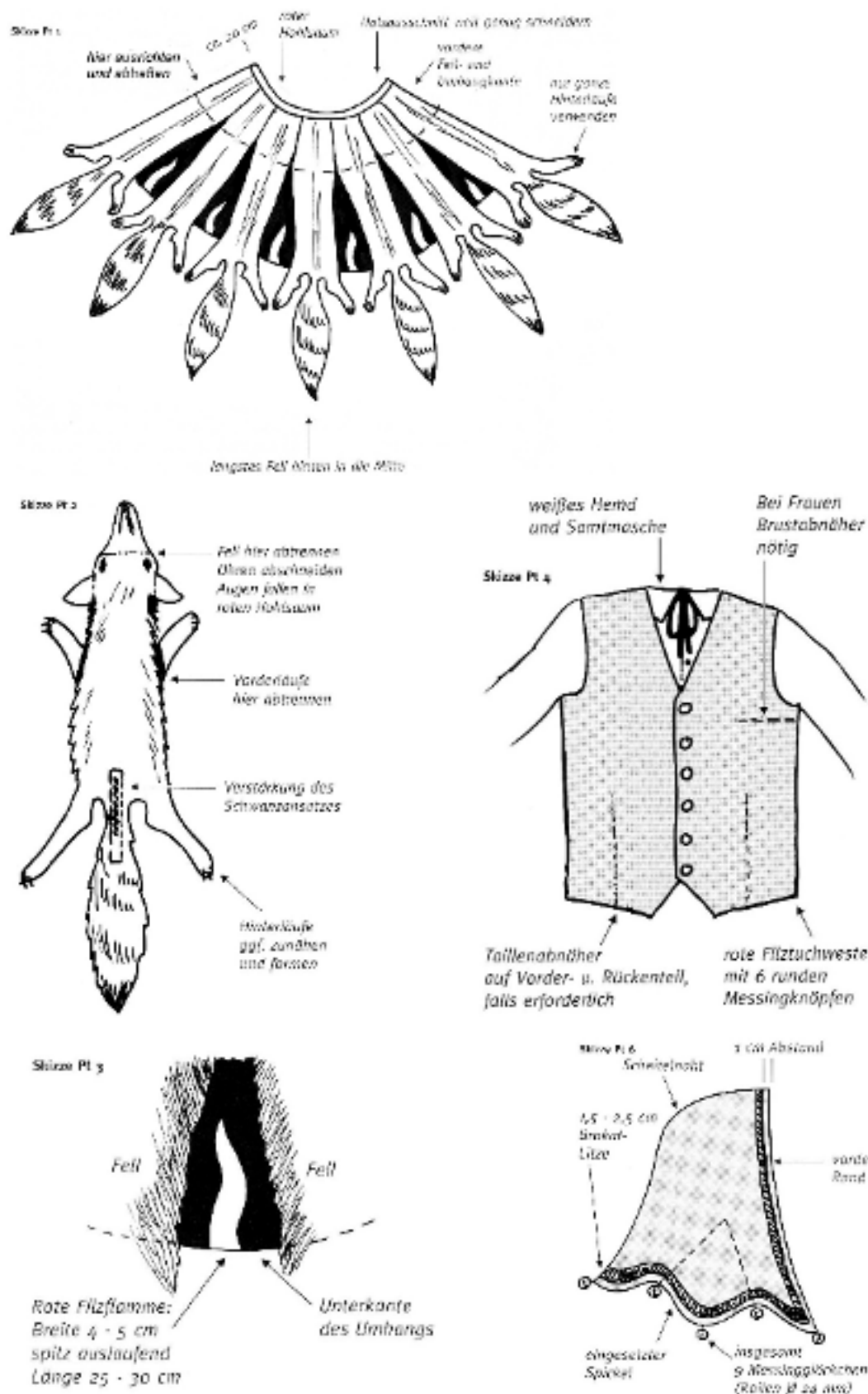
Wenn wir die Kappe gleichmäßig (beide Kappenspitzen auf gleicher Höhe) an der Maske befestigt haben, nähen wir die Fuchsschwänze mit einem leichten Schwung nach hinten etwa auf halber Länge in Augenniveau an der Brokatlitze fest. Die Maske erhält dadurch eine wuchtige Umrahmung. Die Schwanzenden hängen ab der Fixierung lose nach unten.

Als Krönung nähen wir das schwarze Hütchen an der Kappe fest (die vordere Hutspitze sollte zwischen den 2 Fuchsschwänzen anfangen, aber nicht zu tief in die Stirn hineingezogen werden). Das geschieht mit einer Dreipunktbefestigung, d.h. links und rechts auf Höhe des Brokats und hinten an der Scheitelnah der Kappe (siehe Skizze Pt 8).

Utensilien

Zu allen Anlässen führt der Pelzteufel eine etwa körpergroße, zweizinkige Gabel mit, deren Stiel schwarz und die Spitze mit den Zinken feuerrot bemalt sein muss. Auch handgeschnitzte Gabeln, z.B. mit kleinen Saulgauer Originalmasken, sind zulässig. Weiteres Schmuckwerk ist nicht erlaubt.

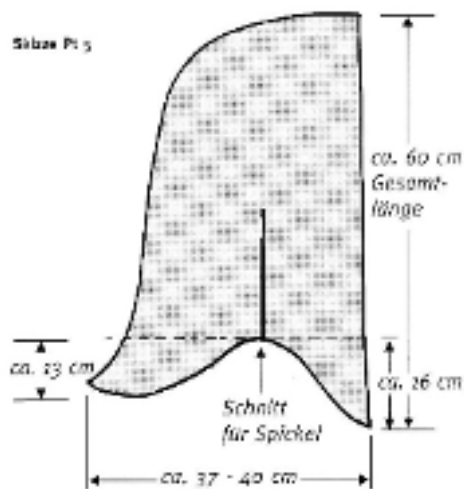
Skizzen Pelzteufel 1



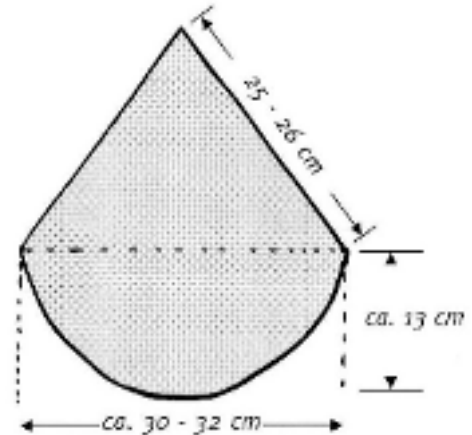
Skizzen Pelzteufel 2

Haubenteil: 2 x Filz
2 x Fahnentuch

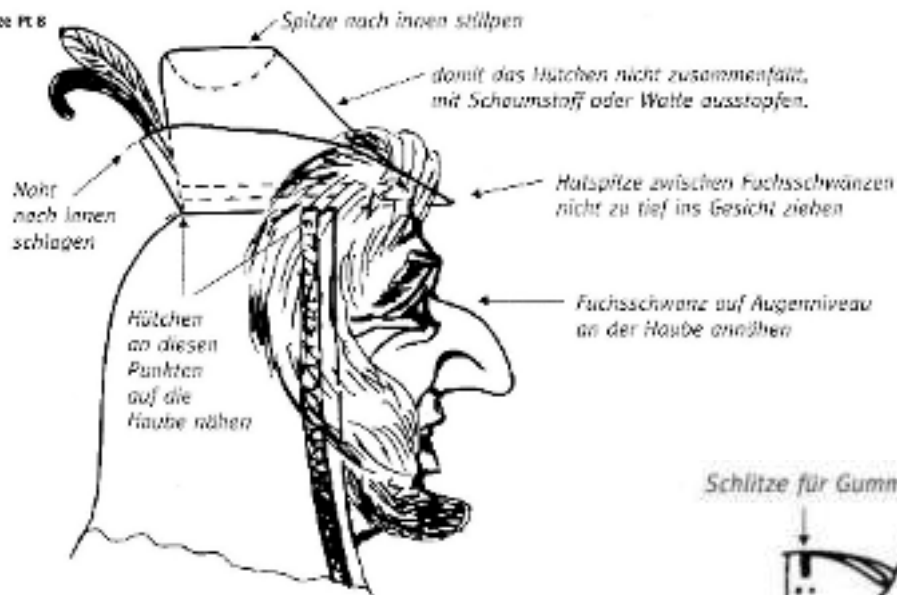
Skizze Pt 5



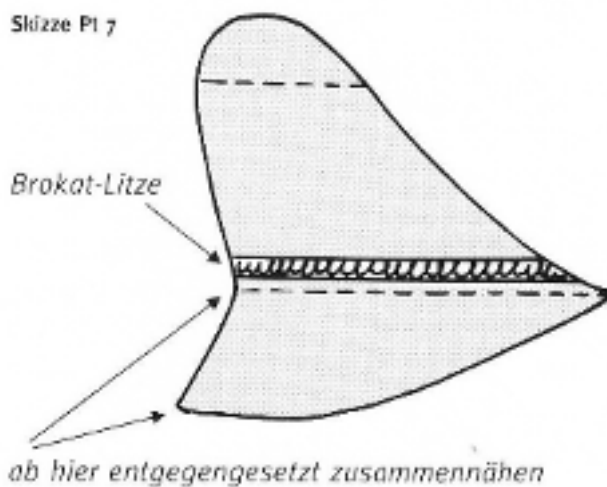
Spickel: 2 x Filz
2 x Fahnentuch



Skizze Pt 8



Skizze Pt 7



Schlitz für Gummi

Doppelloch-
kranz

Skizze Pt 9



Spitzmäule





Das Spitzmäule

Kurzbeschreibung

Das Häs des Spitzmäules besteht aus der Hose, einer Jacke jeweils aus Wolllodenstoff oder Filzstoff, den braunen Fingerhandschuhen und braunen Halbschuhen, aus dem Pätscher, der Haube sowie der Original-Holzmaske (Siehe Maskenordnung) mit aufgemalten Haaren und Kussmund.

Materialaufwand

Jacke und Hose:

5 m vom 0,80 m breiten oder 2,5 m vom 1,50 m breiten rohweißen Nesselstoff
1,1 m gelben, 1,1 m braunen und 1,60 m roten Wolllodenstoff- oder Filzstoff bei einer Bahnbreite von 1,40 m
26 Messingglöckchen (Ø 24 mm)
1 m einer 3 cm breiten festen, weißen oder beigen Baumwollspitze

Haube oder Kopfputz:

ca. 0,9 x 0,8 m braune Futterseide (genaues Maß an der Maske ermitteln)
1,25 m Brokatlitze

Sonstiges:

Pätscher

Tipp:

Achtung! Wird das Spitzmäule aus Wolllodenstoff gefertigt muss bei allen Teilen eine Stoffzugabe für den Saum erfolgen. Es müssen an der Jacke und Hose alle Wolllodenstoffteile eingesäumt werden um ein Ausfransen zu vermeiden. Es empfiehlt sich Wolllodenstoff zu verwenden, da dieser strapazierfähiger und haltbarer ist.

Jacke

Zunächst wird der Nesselstoff für eine taillierte Jacke mit einem runden Halsausschnitt zugeschnitten und geheftet (siehe Skizze Nr. Sp Ia+b). Die Jacke besteht aus zwei Vorderteilen und einem Rückenteil sowie den beiden zweiteiligen Ärmeln. Das Rückenteil wird durch zwei Abnäher leicht tailliert. Im Vorderteil können zwei Brustabnäher angebracht werden, was sich besonders für stärkere Personen empfiehlt. Nach dem Anprobieren der Nesselstoffjacke zeichnen wir die einzelnen Teile auf Papier, um darauf den Wolllodenstoff- oder Filzzuschnitt besser einteilen zu können (laut Skizze Nr. Sp 3). Auf dem Papiermuster werden die Linien eingezeichnet. Nachdem wir die Farben auf dem Papier gekennzeichnet haben, übertragen wir die jeweiligen Papierteile auf die entsprechende Wolllodenstoff- oder Filzfarbe und schneiden die Teile aus (siehe Skizzen Sp 3a-d). Zu den vier roten Wolllodenstoff- oder Filzseitenteilen geben wir in der Breite 4 - 5 cm dazu, um nachher eine gute Deckung zu erhalten. Die Jacke soll vorne und hinten identisch erscheinen. Die darauf folgenden braunen Wollstoff- oder Filzstreifen schneiden wir ca. 2 cm breiter, um eine gute Deckung durch den gelben Mittelteil zu erreichen. Dieses wird wiederum durch den roten Spickel in der Mitte abgedeckt.

Die Jacke sollte ca. 5 cm über dem Schritt enden, der rote Spickel 15 cm über dem Jackenende.

Zunächst nähen wir die roten Seitenteile auf den Nesselstoff auf. Dann werden die roten Spickel auf die gelben Mittelteile aufgenäht. Anschließend werden die braunen Streifen seitlich unter dem gelben Mittelteil befestigt.

Jetzt müssen wir das fertige Wolllodenstoff- oder Filzvorderteil und das Rückenteil auf unsere bereits vorgefertigte Nesselstoffjacke bringen. Wir beginnen dabei mit dem Rückenteil. Es wird an den Schultern und von der Taille bis zum Saum aufgenäht, während das Stück zwischen Achsel und Taille offen bleibt. Dabei müssen wir darauf achten, dass die Außenkanten der braunen Seitenstreifen mit den Schulternähten enden. Das Vorderteil nähen wir in der gleichen Weise, aber nur auf der rechten Seite, auf unsere Jacke. Auf der linken Seite bringen wir nur Druckknöpfe zum Verschließen an: 3 Stück auf der Schulter und 3 Stück zwischen Taille und Saum. Auch auf dieser Seite bleibt das Stück zwischen Achsel und Taille offen. Am Hals nähen wir ein 2 cm hohes Stehbündchen an, das unten rundum mit der weißen oder beigeen Baumwollspitze geschmückt wird (siehe Skizze Nr. Sp 4). Die sichtbare Breite der Baumwollspitze beträgt 1,5 cm.

Nun schneiden wir einen zweiteiligen Ärmel aus Nesselstoff und gelbem Filz zu (Skizze Nr. Sp 2a). Ebenfalls brauchen wir je einen Streifen aus rotem Wolllodenstoff- oder Filz, der umgeschlagen eine Breite von ca. 10 cm hat und so lang sein muss wie der vordere Ärmelumfang (Nahtzugabe nicht vergessen). Dann fertigen wir für jeden Ärmel drei Laschen aus doppeltem gelben Wolllodenstoff- oder Filz und zwei Laschen aus doppeltem roten Wolllodenstoff- oder Filz, die fertig zusammengenäht - abzüglich Nahtzugabe - eine Länge von 10 cm und eine Breite von 4 cm aufweisen müssen (siehe Skizze Nr. Sp 2b).

Jetzt nähen wir die Ärmel zusammen, und zwar jeweils zuerst die innere Naht von der Schulter bis zum vorderen Ende. Dann wird am vorderen Ärmelende in etwa 1 cm Abstand zur Kante der rote Wolllodenstoff- oder Filzüberschlag auf die Nesselstoffseite aufgenäht und umgeschlagen. Nun können wir auch die äußere Naht von oben her zunähen, wobei am vorderen Ende die 5 Filzlaschen mit in die Naht eingeheftet werden (siehe Skizze Nr. Sp 6). Der rote Wolllodenstoff- oder Filzüberschlag ist am oberen Ende lose, d. h. nicht auf den gelben Wolllodenstoff- oder Filz genäht.

Nachfolgend werden alle vorgefertigten Teile zur Jacke zusammengenäht. Wir müssen dabei aufpassen, dass der braune Wollstreifen oder Filzstreifen nicht mit den Ärmeln eingenäht werden darf, sondern über den Schultern separat zusammengenäht wird und lose über den Ärmeln hängt. An den beiden Ärmeln werden die je 5 Laschen nun am Ende mit einem Glöckchen (Ø 24 mm) versehen. Je zwei weitere Glöckchen nähen wir auf die vorderen und die hinteren roten Spickel, und zwar die Öse des unteren Glöckchens ca. 6 cm über der roten Woll- oder Filzspitze, das zweite ca. 3 cm darüber. Je ein Glöckchen bringen wir an den Außenkanten der braunen Streifen auf Höhe der Taille an. Am unteren Saum wird am Übergang von gelb zu braun und von braun zu rot jeweils ein Glöckchen (Ø 24 mm) angenäht, d. h. auf der Vorderseite 4 Stück und auf der Rückseite 4 Stück. Bei richtiger Ausführung haben wir also insgesamt 26 Glöckchen verbraucht.

Hose

Wir schneiden aus dem Nesselstoff eine den Maßen der Trägerin entsprechende Hose zu, stecken sie und probieren sie an (Schnitt definieren). Danach werden die Beinenden gesäumt. Jetzt zeichnen wir auf die noch losen Einzelteile Linien auf, die einen gleichmäßigen Abstand von 17-19 cm haben (je nach Größe der Kostümträgerin). Aus rotem und braunem Woll-/oder Filz werden Streifen geschnitten, die 3 cm breiter als die vorgezeichneten Streifen sein müssen (also 20-22 cm), um eine Überdeckung von 3 cm zu erhalten (s. Skizze Sp 5).

Auf unseren Nesselstoff zeichnen wir 3 cm oberhalb der bereits eingezeichneten Linien eine zweite Serie von Linien auf. Vom unteren Beinende her nähen wir zunächst einen braunen Woll- oder Filzstreifen auf den Nesselstoff auf (immer auf die obere der beiden Linien). Im Wechsel folgt ein roter Wollodenstoff- oder Filzstreifen, dann wieder ein brauner usw., bis der letzte Streifen (egal welcher Farbe) gut von der Jacke überdeckt wird. Beim Zusammennähen müssen wir darauf achten, dass die Wollodenstoff- oder Filzstreifen sauber auf einer Ebene liegen. In der Regel bliebe in der Taille ein noch unbedeckter Streifen des Nesselstoffs übrig, der aber mit dem letzten Wollodenstoff- oder Filzstreifen, welcher bis zum Bund reichen kann, überdeckt wird.

In den Bund nähen wir ein Gummiband von ca. 3 - 4 cm Breite zum Zusammenhalten der Hose ein, das wir auf der rechten Seite mit einer Schließe zusammenhalten. Unterhalb der Schließe können wir eine verdeckte Tasche anbringen, die durch einen Reißverschluss gesichert wird.

Haube oder Kopfputz

Das Seidentuch, das den Hauptbestandteil der Haube darstellt, hat die Maße 70 x 80 cm. Das Tuch wird an allen 4 Seiten umsäumt, dann schneiden wir (lt. Skizze Sp 7) einen nicht zu harten Karton in Form einer Mitra zu. Dieser Karton wird mit Futterstoff überzogen. Den Seidenstoff legen wir auf den überzogenen Karton und säumen ihn an der vorderen Kante ca. 1 cm nach innen.

Ein ca. 1,5 cm breites Brokatband wird von oben her entlang des hinteren runden Kartonrandes bis zur vorderen Spitze der Mitra und dann am vorderen Rand entlang bis zum Kinn aufgenäht (siehe Skizze Sp 8). Auch an der gesamten vorderen Kante der Mitra, aber von unten her, wird ein Brokatband angebracht, von dem ca. 1 cm übersteht.

Damit die Haube beim Springen nicht verrutschen kann, empfiehlt es sich, jeweils auf Höhe der drei Maskenschlitze drei große Druckknöpfe auf das Futter des Kartons und die Gegenstücke auf das Haltegummiband der Maske aufzunähen. Die Enden des Brokats werden unten am Halsausschnitt der Maske in zwei dafür vorgesehenen Bohrungen (Abstand ca. 1 cm) festgenäht.

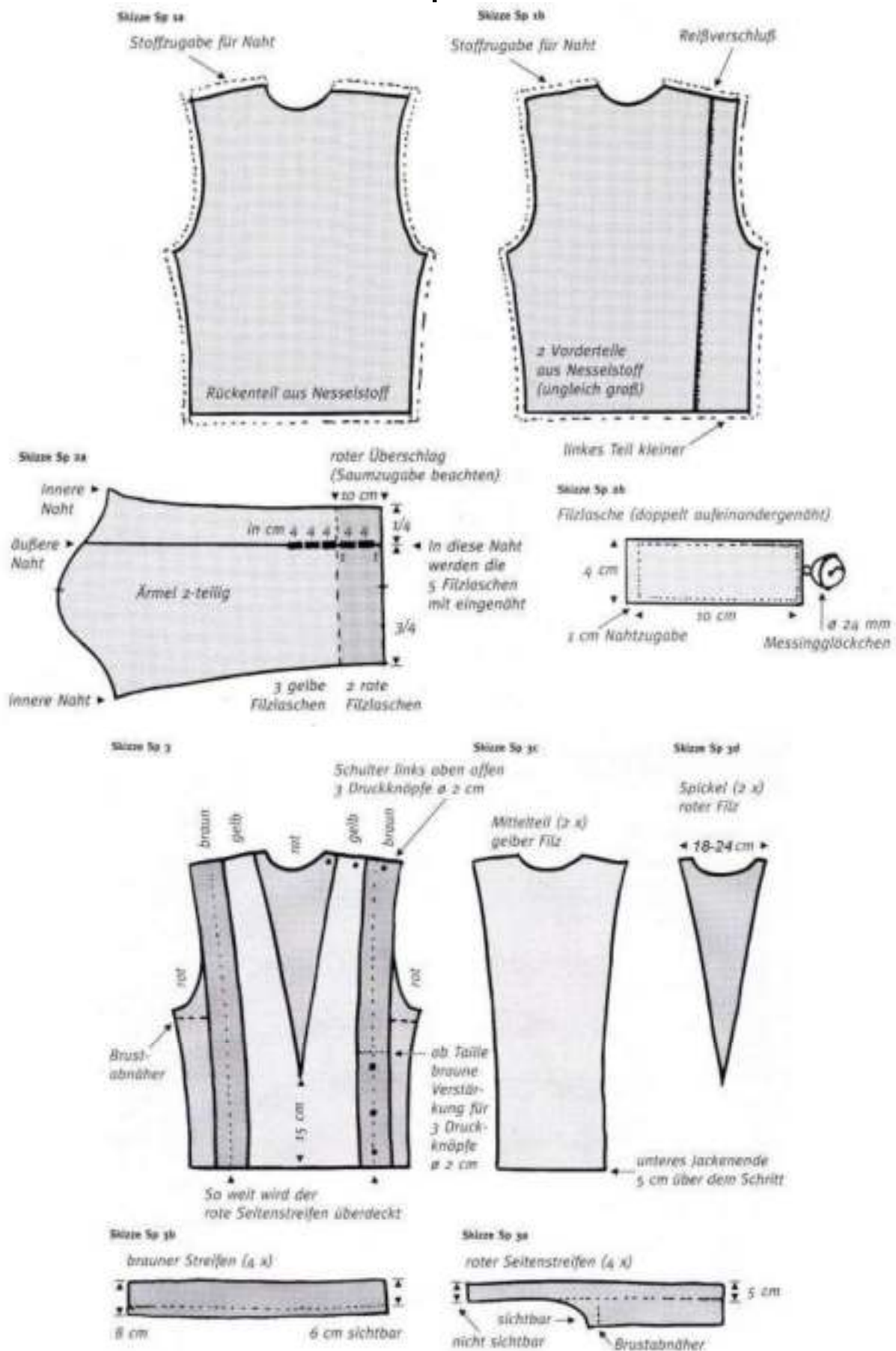
Schuhe und Handschuhe

Braune Fingerhandschuhe und braune oder schwarze Halbschuhe oder knöchelhohe Stiefeletten gehören zum Häs des Spitzmäule.

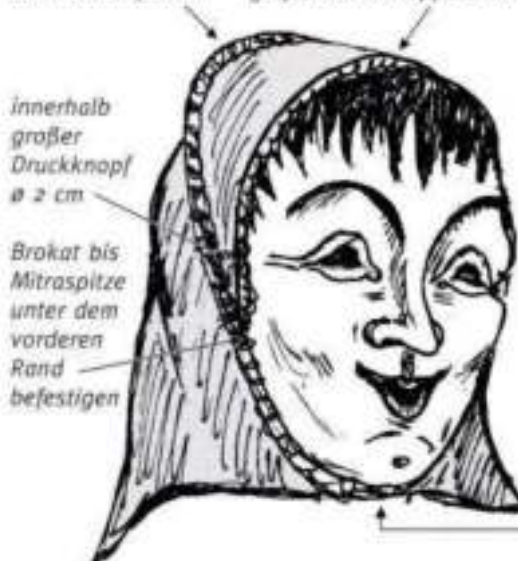
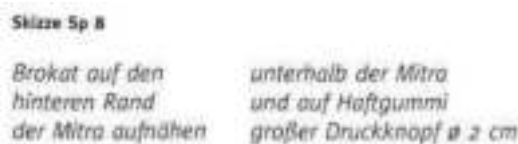
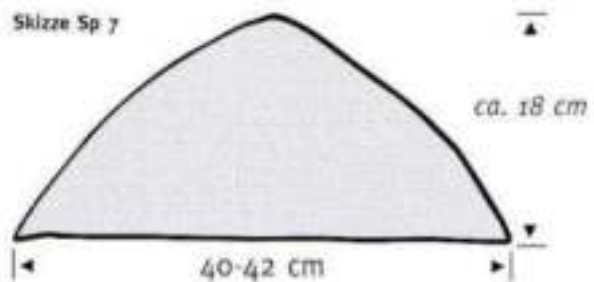
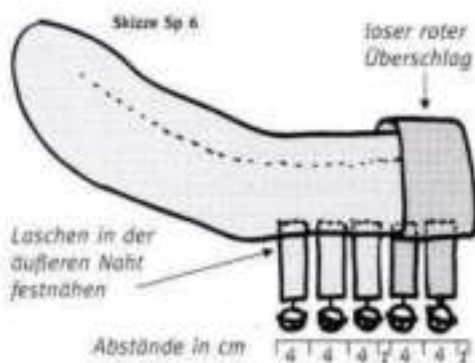
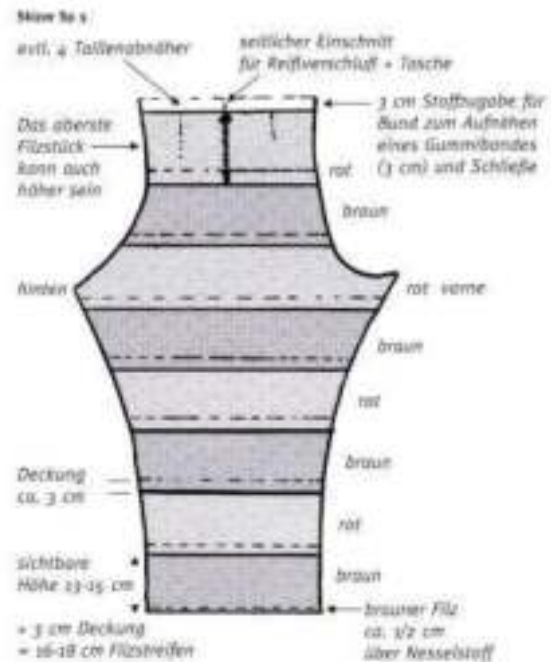
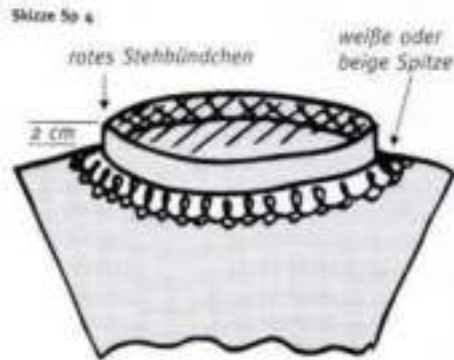
Utensilien

In der Hand trägt das Spitzmäule einen hölzernen Pätscher. Er besteht aus 4 langen und 5 kurzen Sperrholz- oder Massivholzplättchen (siehe Skizze Sp 9). Um den Pätscher nicht zu verlieren, wird am Griffende ein Loch gebohrt, durch das man ein Lederband oder eine Schnur ziehen und es am Handgelenk befestigen kann.

Skizzen Spitzmäule 1



Skizzen Spitzmäule 2



Blumennärrle





Das Blumennärle

Kurzbeschreibung

Das Häs des Blumennärle besteht aus dem Kittel, der Hose, einer Halskrause, der Kappe, weißen Fingerhandschuhen und der Original-Holzmaske (Siehe Maskenordnung). In der Hand hält das Blumennärle einen Staubwedel aus Federn.

Materialaufwand

Bluse, Hose, Halskrause, Wurst und Kappe:

4 - 5 m weißen Leinenstoff oder Mischgewebe in Leinenoptik bei Bahnbreite von 1,50 m

Blüten, Staubgefäße und Haare:

0,5 m Filzstoff der Grundfarben rot, gelb, dunkelblau bei Bahnbreite von 1,60 m (kein Bastelfilz)

Staubgefäße:

0,3 m weißen Filzstoff bei Bahnbreite von 1,60 m (kein Bastelfilz)

Blätter:

0,1 m grüner Filzstoff bei Bahnbreite von 1,60 m (kein Bastelfilz)

Messing-Glöckchen:

150 – 200 Stück mit Ø 24 mm

Sonstiges:

2 Fuchsschwänze, Blumenkränzchen aus Seiden-Feldblumen und 1 Staubwedel aus Federn

Tipp: Damit die Glöckchen nicht so schnell ausreißen, kann das Häs mit einem leichten, weißen Baumwollstoff abgefüttert werden.

Bluse

Für das Oberteil schneiden wir eine weitfallende Bluse zu, also Vorder- und Rückenteil sowie ebenfalls weitfallende Ärmel. Das Vorderteil wird mit 5 - 7 weißen Knöpfen und Knopflochern versehen, wobei die Knopflochreihe mit dem gleichen weißen Stoff verstärkt wird. Die Zacken der Bluse müssen bis unter das Gesäß reichen. Ein Kragen entfällt.

Nun schneiden wir am unteren Ende des Rückenteils drei gleichgroße Zacken aus (laut Skizze Bl 1a+b), an den Vorderteilen jeweils zwei Zacken, so dass insgesamt 7 Zacken entstehen. Um der Bluse den richtigen Fall zu geben, verstärken wir die Zacken mit dem gleichen Stoff.

Dann nähen wir Vorder- und Rückenteil sowie die Ärmel zusammen. Die Ärmel versehen wir mit einem Saum, welcher als Gummizug verwendet wird. Zu beachten ist dabei, dass der Saum nicht zu breit gehalten wird, damit keine Rüsche entsteht. Zum Schluss nähen wir die Ärmel ein.

Hose

Als nächstes schneiden wir eine weite Pluderhose zu, nähen sie zusammen und säumen sie am Bund und an den Beinenden. Wir versehen die Hose an diesen Säumen mit den gleichen Gummizügen, wie bereits bei den Ärmeln beschrieben. Bei der Hose ist das Einnähen einer Tasche von Vorteil, in der Taschentuch und Wertsachen untergebracht werden können. Wegen des nicht zu unterschätzenden Gewichtes der Messingglöckchen und der Filzblumen empfiehlt es sich, die Hose nur mit Hosenträgern zu tragen.

Halskrause

Für die Halskrause schneiden wir zwei 28 - 34 cm breite und ca. 100 - 110 cm lange Streifen aus weißem Baumwollstoff zu. Die genaue Breite richtet sich nach der Schulterweite der Trägerin, also dem Maß zwischen Halsansatz und Schulteranfang. Dann säumen wir die Streifen rundherum und legen beide lose in einfachen Falten genau aufeinander. Der Abstand der unsichtbaren doppelten Deckung beträgt 3 cm, von Falte zu Falte beträgt er 8 - 10 cm. In der Mitte werden die Streifen der Länge nach geheftet und zusammengenäht. Die Mittelnäht bildet den Bug für unsere Halskrause, in dem dann die Wurst (siehe unten) eingebettet liegt. Auf Höhe der Mittelnäht wird an beiden Enden ein weißer Bündel zum Zusammenbinden angebracht. Zur Befestigung der Wurst, kann zusätzlich eine Stofföse auf Höhe des Bündels angebracht werden. (siehe Skizze Bl 2a).

Wurst für Halskrause

Jetzt fertigen wir die so genannte Wurst, die in der Halskrause getragen wird. Dazu schneiden wir einen ca. 21 - 22 cm breiten, weißen Stoffstreifen zu, nähen ihn der Länge nach zu einem Sack zusammen, wenden ihn, füllen ihn mit Schaumstoff, Füllwatte oder dergleichen. Wir erhalten so eine Wurst mit etwa 5 cm Durchmesser. Die Länge der Wurst richtet sich nach der Halsweite. Zum Schließen um den Hals befestigen wir an beiden Enden je ein weißes Band. Danach werden die Blumen und Glöckchen in einer Reihe aufgenäht (siehe Skizze Nr. Bl 2).

Kappe

Für die Kappe schneiden wir zwei gleiche Kappenteile und zwei Spickel aus weißem Stoff zu, deren Größe sich nach der Trägerin richtet (siehe Skizze Nr. Bl 3). Die Kappe muss so lang sein, dass sie auf den Schultern aufsteht. In beide Teile der Kappe setzen wir einen Spickel ein. Dann umsäumen wir den unteren Rand ca. 1 cm. Der vordere Rand wird ca. 2 - 2,5 cm gesäumt, da dieser Saum gleichzeitig eine Verstärkung des Stoffes zur Anbringung der roten, in Fransen geschnittenen Haare darstellt (siehe Skizze Nr. Bl 4).

Haare

Für die Haare benötigen wir einen roten, 7 cm breiten und ca. 50 - 55 cm langen Filzstreifen. Dieser wird in der Mitte zusammengelegt und die beiden Längskanten aufeinander genäht. Wir erhalten so einen 3,5 cm breiten Schlauch, der laut Skizze Nr. Bl 4 2,5 cm tief in 0,5 cm breiten Streifen eingeschnitten wird. Nun bringen wir die roten Fransen an der vorderen Kante von unten her an der Kappe an, wo wir sie an den unteren Enden spitz auslaufen lassen (siehe Skizze Nr. Bl 5). Zwei cm hinter diesen Haaren befestigen wir das Kränzchen aus Seiden-Feldblumen.

Nun wird auf jeder Seite der Kappe ein Fuchsschwanz, im Abstand von 4 cm zur Mittellinie, befestigt. Der Fuchsschwanz beginnt direkt hinter dem Blumenkränzchen und verläuft im Halbkreis auf das Ohr zu. Das heißt, dass der Abstand der fertig aufgenähten Fuchsschwänze auf dem Scheitel etwa 8 cm beträgt (siehe Skizze Bl 6). Nun nähen wir die fertige Kappe auf die Maske, die zu diesem Zweck vom Schnitzer schon mit einem Lochkranz versehen ist. Damit die Stirn nicht zu hoch erscheint, ist darauf zu achten, dass der Abstand von den Haaren bis zu den Augenbrauen nicht mehr als 5 cm beträgt. Zum Schließen wird die Kappe unter dem Kinn mit Haken und Öse oder mit zwei weißen Bändern versehen.

Blumen

Für das Kostüm einer erwachsenen Person brauchen wir ca. 150-200 Blumen und Glöckchen (Messingrollen). Aus verschiedenfarbigen Filzstoffen in den Grundfarben dunkelblau, rot und gelb schneiden wir, in etwa zu gleichen Teilen, verschieden geformte, grobzackige Blumen mit Durchmesser von ca. 8 cm aus (siehe Skizze Nr. Bl 7).

Dabei ist darauf zu achten, dass weiße Blumen wegen des geringen Kontrastes und Zwischenfarben, wie z. B. orange, violett und dergleichen nicht zulässig sind.

Grüner Filz ist für die Blüten ebenfalls nicht erlaubt, da er den Blättern vorbehalten ist. Grobzackige Blumen sind erfahrungsgemäß besser als feinzackige, da sich die feinzackigen gerne rollen oder werfen.

Für die Staubgefäße schneiden wir 15 x 5 cm große Filzstücke zu. Sie müssen einen Kontrast zu den Blumen aufweisen. Erlaubt sind hier die Farben rot, gelb, dunkelblau und weiß.

Diese Stücke werden (siehe Skizze Bl 8) der Länge nach in der Mitte gefaltet und zusammengenäht. Dann schneiden wir im Abstand von 3 - 4 mm etwa 1,5 cm tiefe Fransen in den Schlauch. Wir rafften die Streifen an der Nahtseite kreisförmig zusammen und nähen sie auf die Blumen. Durch die Mitte jeder Blume wird zum Schluss ein Messingglöckchen von 2,4 cm Durchmesser gesteckt und dessen Öse auf das Häs aufgenäht. Um die Blumen für das Auge gefällig verteilen zu können, ist es ratsam, das Häs von der Trägerin anziehen zu lassen. Jetzt kann man die Blumen am ganzen Häs auf allen sichtbaren Stellen gleichmäßig verteilen und sie dann heften. In der Gesäßregion der Hose erübrigt es sich, Blumen anzubringen.

Eine weitere Möglichkeit zur Befestigung der Blumen: Man versieht die Blume mit einem Messingring bzw. einer Öse. In das Häs schneidet man dann kleine Löcher, die man mit Knopflochstichen umsäumt. Durch das Mittelloch jeder Blume und des Häses wird die Öse des Messingglöckchens durchgedrückt und auf der Innenseite mit einem kleinen Messingring gekontert. Man erspart sich dann die Arbeit des Abtrennens und des Wiederaufnähe ns nach einer Verschmutzung des Kostüms. Erfahrungsgemäß gehen aber weniger Blumen verloren, wenn sie direkt aufgenäht werden.

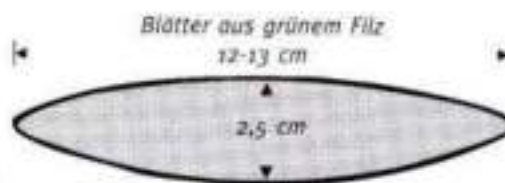
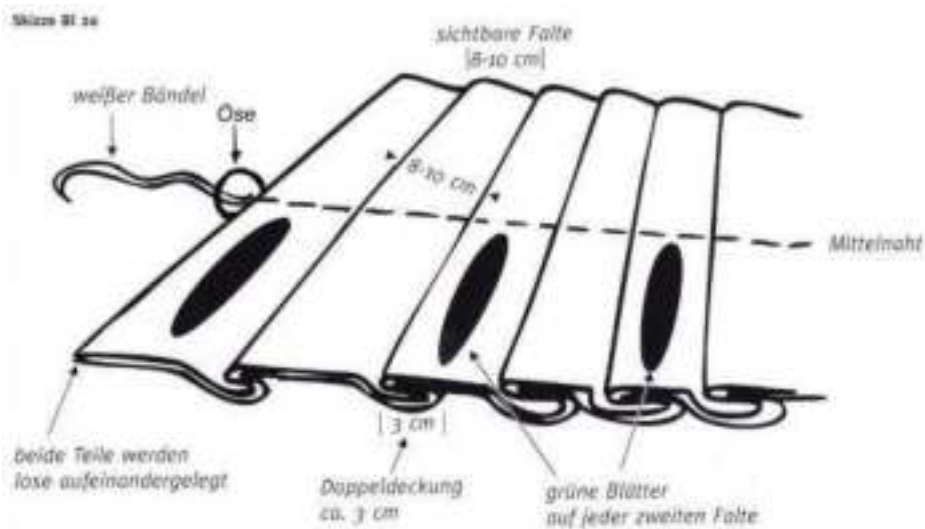
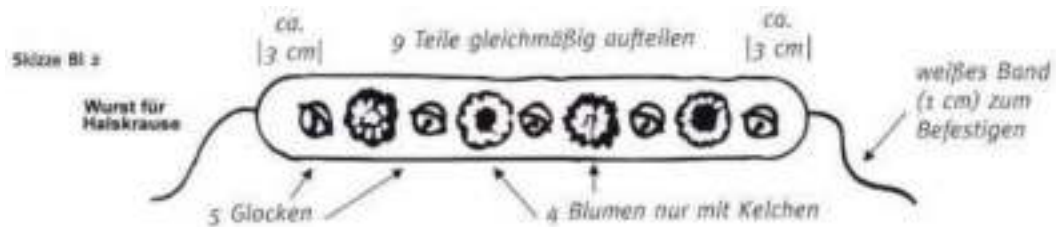
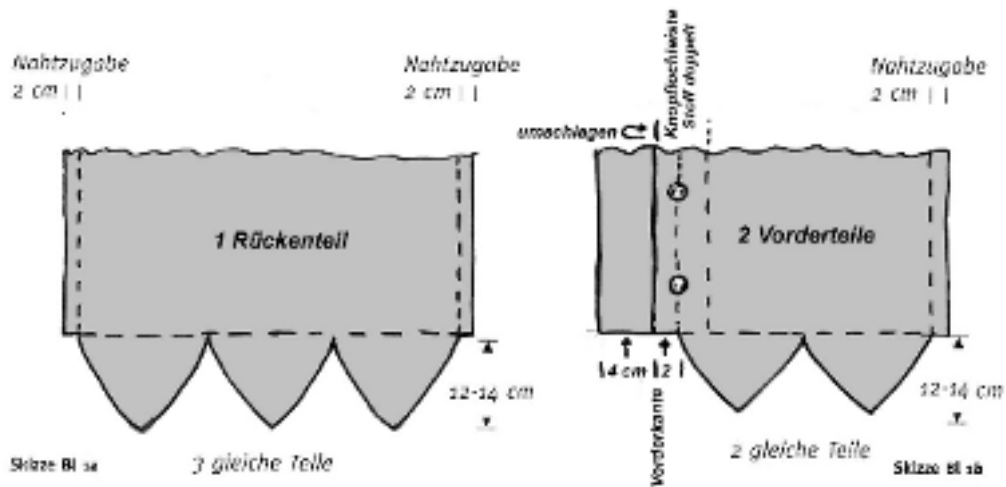
Sehr wichtig: Einheitlich, bei allen Häsern, werden Blumen an den Zackenenden und -anfängen angebracht (siehe Skizze Nr. Bl 9). Etwa 12-13 cm lange und 2,5 cm breite, aus grünem Filz geschnittene Blättchen werden ebenfalls, wie auf Skizze Nr. Bl 9 ersichtlich, aufgenäht. Ebensolche grüne Filzblätter werden auf die Halskrause - und zwar auf jede zweite Falte - aufgenäht.

Utensilien und Sonstiges

Der zum Häs gehörende Staubwedel aus Federn wird unterhalb der Federn mit einem ca. 2 cm breiten, beliebigfarbigen Band umwickelt, worauf man 3 Glöckchen gleichmäßig verteilt. Um den Staubwedel nicht zu verlieren, kann man ein Loch ins hintere Ende des Stockes bohren und ein Band oder einen Lederriemen durchziehen, welche man während des Narrensprunges ums Handgelenk legen kann. Weiße Fingerhandschuhe sind oberste Narrenpflicht.

Das Blumennärrle trägt schwarze oder braune Halbschuhe oder knöchelhohe Stiefeletten.

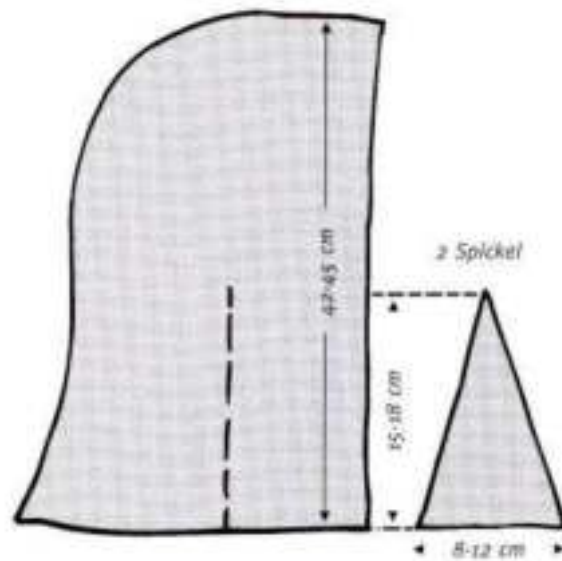
Skizzen Blumennärrle 1



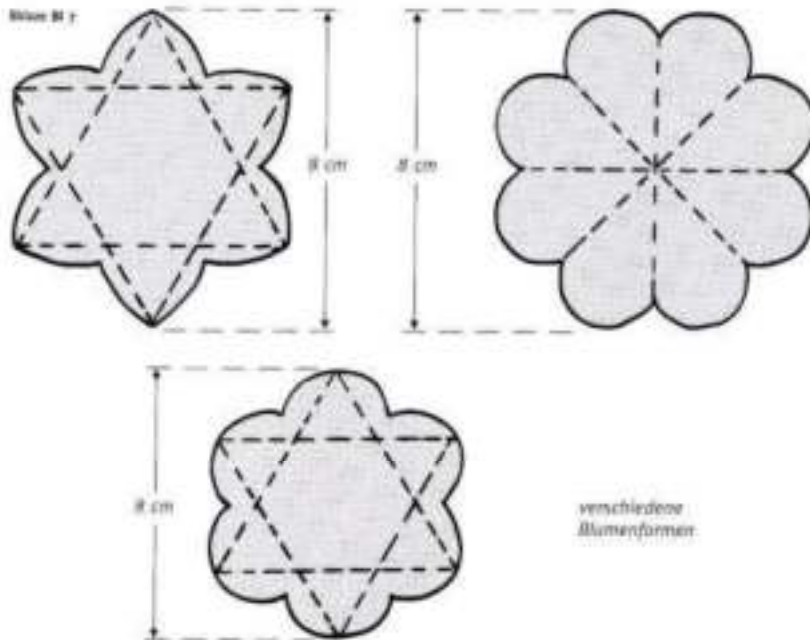
Skizzen Blumennärrle 2

Skizze Bl 3

2 Kappenteile

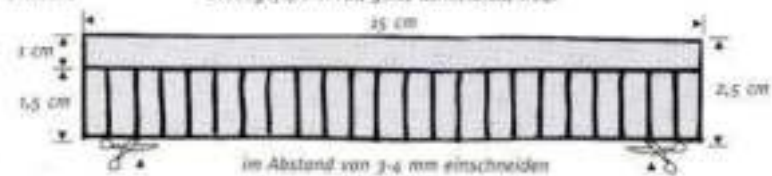


Skizze Bl 7

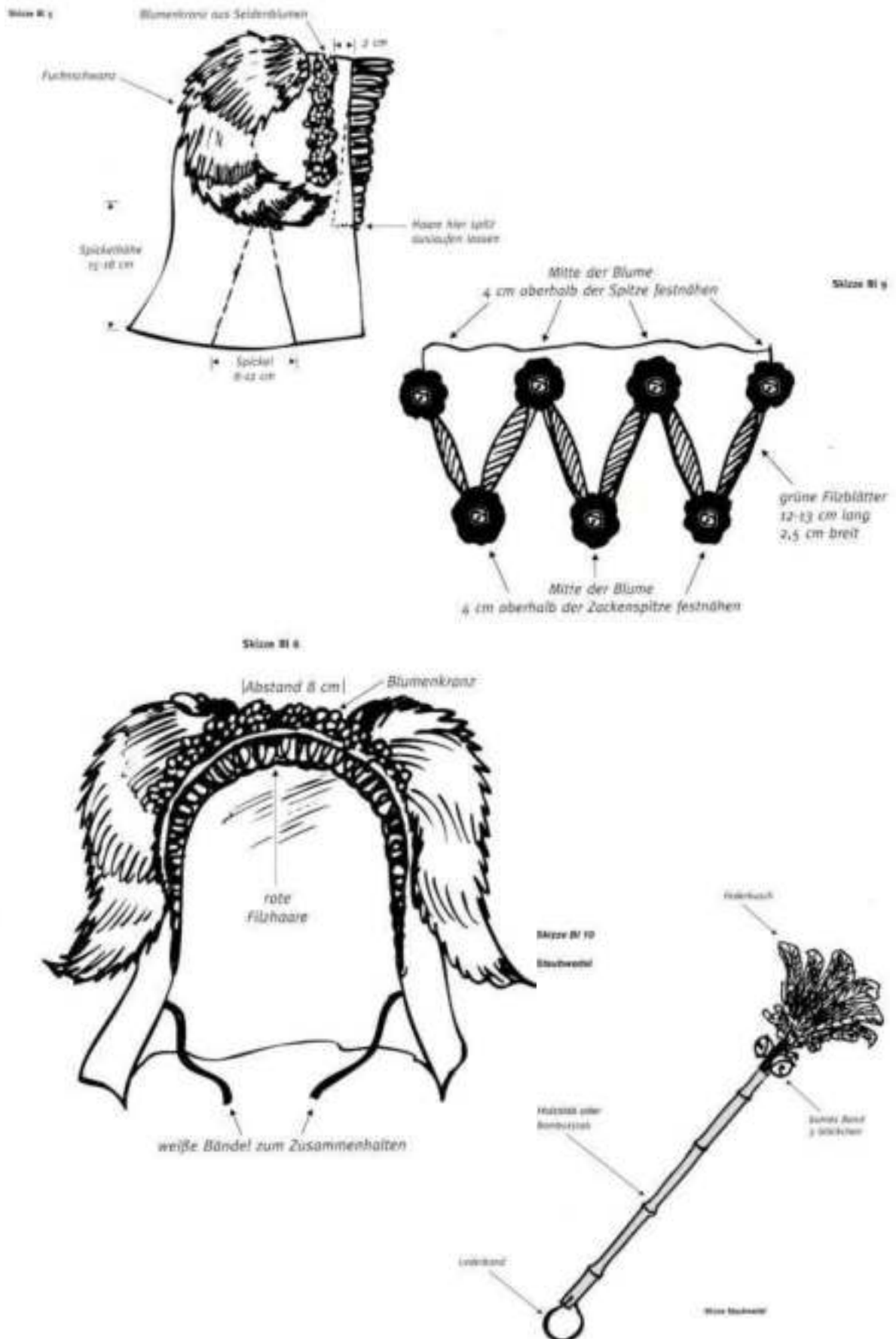


Skizze Bl 8

Staubgefäße in rot, gelb, dunkelblau, weiß



Skizzen Blumennärrle 3



Zennenmacher





Der Zennenmacher

Kurzbeschreibung

Das Kostüm besteht aus einem gefütterten Filzumhang, einer wadenlangen Leinenhose, einem bunten Kopftuch, schwarzen oder braunen Schuhen, Kniestrümpfen, dunklen Fingerhandschuhen, dem breitkrempigen Strohhut, einer hölzernen Einhandräsche und einer Original Holzmaske (Siehe Maskenordnung).

Materialaufwand

Umfang:

1,2 m Filzstoff der Farbe tannengrün, weinrot, dunkelblau oder dunkelbraun bei einer Bahnbreite von 1,60 m

0,8 m weinroter Stoff bei einer Bahnbreite von 1,40 m

1,20 m Futterstoff

0,4 m roter und 0,2 m gelber Filz

Je nach Motiv verschiedenfarbiger Filz

Hose:

0,9 m rohweißes Gminder Leinen (300 g/m²) bei einer Bahnbreite von 1,40 m

Kopftuch:

Buntes, kleingemustertes Baumwolltuch 0,9 x 0,9 m

Sonstiges:

Breitkrempiger Strohhut, hölzerne Einhandräsche, Naturfedern

Tipp:

Als Futter für den Umhang kann auch ein leichter Fleecestoff verwendet werden.

Umhang

Der Umhang wird aus Filzstoff gefertigt, wobei man nur die dunklen Farben tannengrün, weinrot, dunkelblau oder dunkelbraun verwendet, keinesfalls aber Mischfarben wie orange, lila oder Neon-Farben.

Der Stoffverbrauch richtet sich nach der Größe des Kostümträgers. Nach Skizze Z 1+2 schneiden wir zunächst Vorder- und Rückenteil zu. Dabei ist darauf zu achten, dass beide Teile nach unten breiter geschnitten werden, damit der Umhang unten weiter wird. Er reicht mit den Fransen bis knapp ans Knie. Den runden Halsausschnitt schneiden wir so, dass er nachher am Hals anliegt. Nun bringen wir auf dem Vorderteil in der Mitte des Halsausschnittes einen Reißverschluss von 12-14 cm Länge an.

Die auf dem Umhang dargestellten Motive auf der Vorderseite zeigen Bilder vom traditionellen Geschehen des Bächtlefestes, d.h. vom Adlerschießen, den althergebrachten Kinderspielen (Wurstschnappen, Sterngucken, Schuhesuchen, Topfschlagen, Fuchsbau, Kletterbaum etc.), des Weiteren Darstellungen aus dem Bereich des Festplatzes/Rummels (Luftballonkinder, Eis- + Wurstverkäufer, Karussell, Bierkrüge) oder auch des Festumzugs (z.B. Bächtlefestzüge, die kleinen Bächletrommler usw. (Darstellungen von Bächtlefestveranstaltungen neueren Datums, wie beispielsweise des „Bächtle-Rocks“ oder des historischen Markts sind nicht zulässig.)

Bei eventuellen Unsicherheiten hinsichtlich der Zulässigkeit der geplanten Motivwahl, ist mit dem Häsausschuss der Dorauszunft **vorab** Rücksprache zu halten.

Auf der Rückseite dürfen nur Motive aus bekannten alten Märchen (z.B. Grimm, Andersen, usw.), auf keinen Fall aber Figuren aus Comics und modernen Trickfilmen dargestellt werden.

Ebenso sind weder auf der Vorder- noch auf der Rückseite Darstellungen aus der Fasnetszeit erlaubt, da diese den Dorausschreier-Umhängen vorbehalten sind.

Nachdem die Motive auf Papier aufgezeichnet worden sind, werden sie auf die verschiedenfarbigen Filzstoffe übertragen und dann ausgeschnitten. Anschließend werden sie auf den Umhang randnah aufgenäht. Es ist darauf zu achten, dass das Schnurelement in Form und Farbe auf jedem Umhang gleich ist (siehe Skizze Z 3a-c). Danach wird der Umhang an Seiten und Schultern zusammengenäht. Der ganze Umhang wird - außer den Ärmeln- normal gefüttert und der Halsausschnitt versäubert bzw. paspeliert. Unten versehen wir den Umhang mit einem Saum. Nun schneiden wir einen 5 - 6 cm breiten roten Filzstreifen, der einmal um den gesamten unteren Rand des Umhangs reichen soll. Dann schneiden wir aus ihm, je nach Breite des Streifens, 4 - 5 cm tiefe und 5 - 6 mm breite Fransen. Es bleibt also oben 1 cm Nährand stehen. Dieses Fransenband nähen wir am unteren Rand des Umhanges auf der Oberseite auf. Die Ärmel werden aus einem weinroten Stoff (kein Filzstoff!) gefertigt. Dabei ist besonders darauf zu achten, dass der Ärmel weit geschnitten werden muss. Am Bündchen und an der Schulter ist er gefasst oder in Fältchen gelegt. Er wird mit einem 3 - 4 cm breiten Bündchen versehen, welches mit Knopf und Knopfloch ausgestattet wird. Dann werden die fertigen Ärmel an den Umhang genäht.

Hose

Die Hose fertigen wir aus rohweißem Leinenstoff. Sie hat einen Schnitt wie beim Dorausschreier und geht bis Mitte Wade (siehe Skizze Z 4).

Den Bund versehen wir mit einem ca. 4 cm breiten Gummizug. Beidseitig angebrachte Hosentaschen für die Geldbörse und dergleichen sind empfehlenswert. An die Hosenbeine nähen wir ein Fransenband, das wie oben beschrieben gefertigt wird und die Grundfarbe des Umhangs aufweist. Die Unterkanten von Fransenband und Hosenbein schließen - im Gegensatz zum Umhang - bündig ab. Ein zweites Fransenband in Umhangfarbe wird 10 cm weiter oben aufgenäht (Abstand zwischen den Fransenbändern also 4 cm).

Kopftuch und Strohhut

Das möglichst bunte, kleingemusterte Baumwollkopftuch wird gleich wie beim Dorausschreier montiert. Den breitzkrepfigen Strohhut zieren ein Fransenband aus Filz in Umhangfarbe und einige Naturfedern, die hinten links am Hut unter dem Band befestigt werden (s. Skizze Z 5). Der Strohhut wird mit einem dünnen Gummiband an der Maske gehalten.

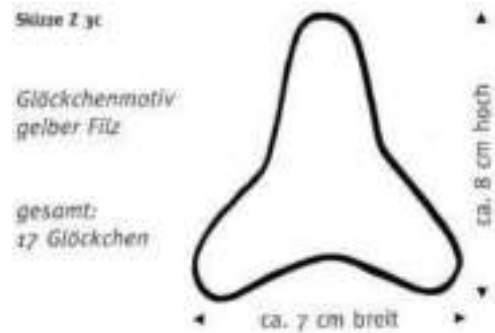
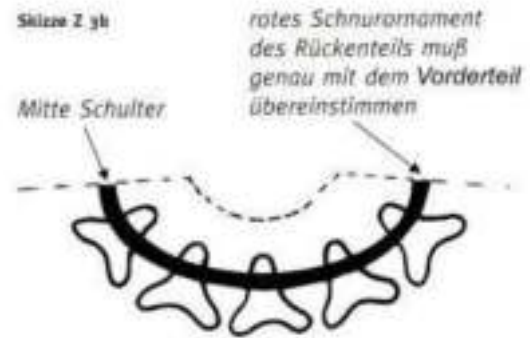
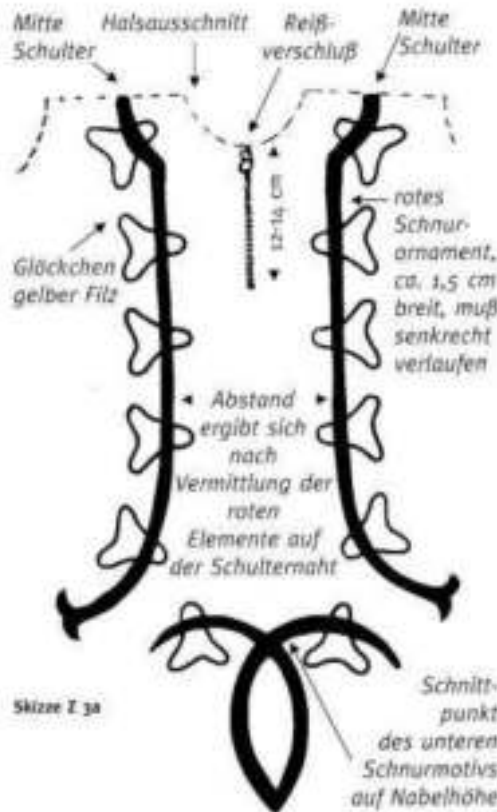
Schuhe, Strümpfe, Handschuhe

Außerdem gehören schwarze oder braune Halbschuhe oder knöchelhohe Stiefeletten und einfarbige, dunkle Kniestrümpfe (besonders schön sind Farben, die mit den Hosenfransen kontrastieren, Halfarben sind nicht erlaubt.), sowie dunkle Fingerhandschuhe zum Häs des Zennenmachers.

Utensilien

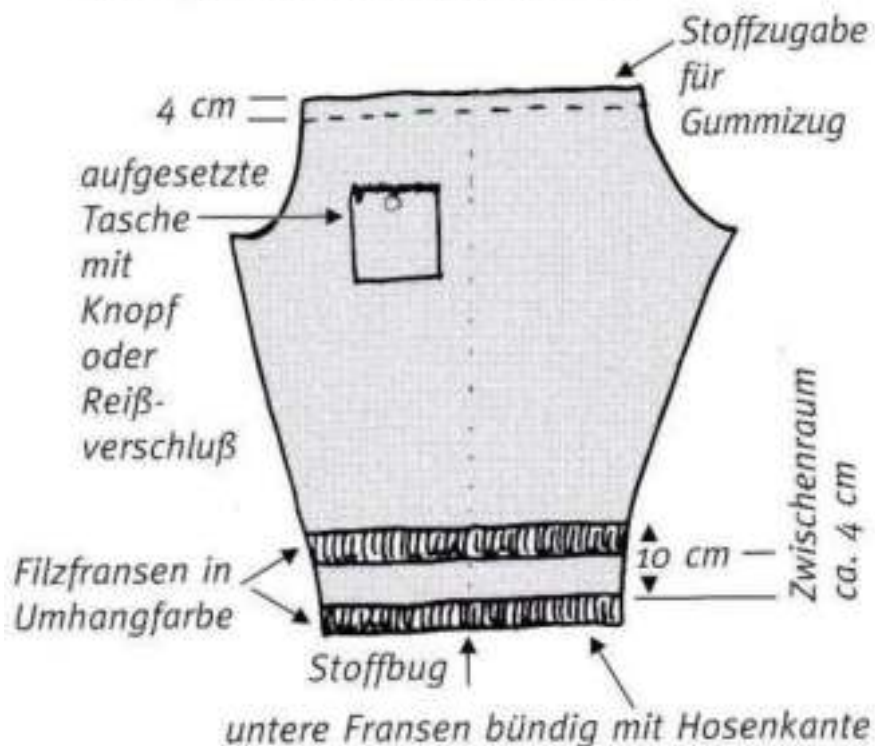
Eine hölzerne Einhandrätche nach Bauart der Winzerrätchen als Lärminstrument (siehe Originalfoto und Skizze Nr. Z 6) trägt der Zennenmacher überallhin mit sich. Um die Rätche beim Narrensprung nicht zu verlieren, wird ins hintere Ende des Griffes ein Loch gebohrt, durch das eine Lederschleife oder eine starke Schnur gezogen wird.

Skizzen Zennenmacher 1

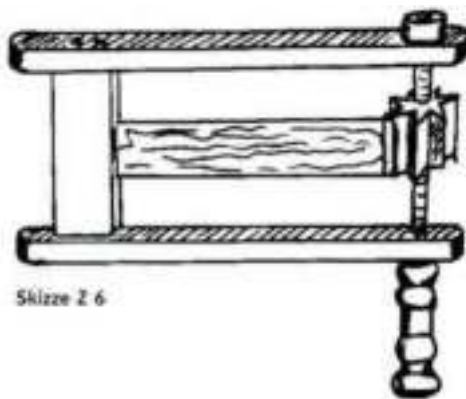


Skizze Z 4

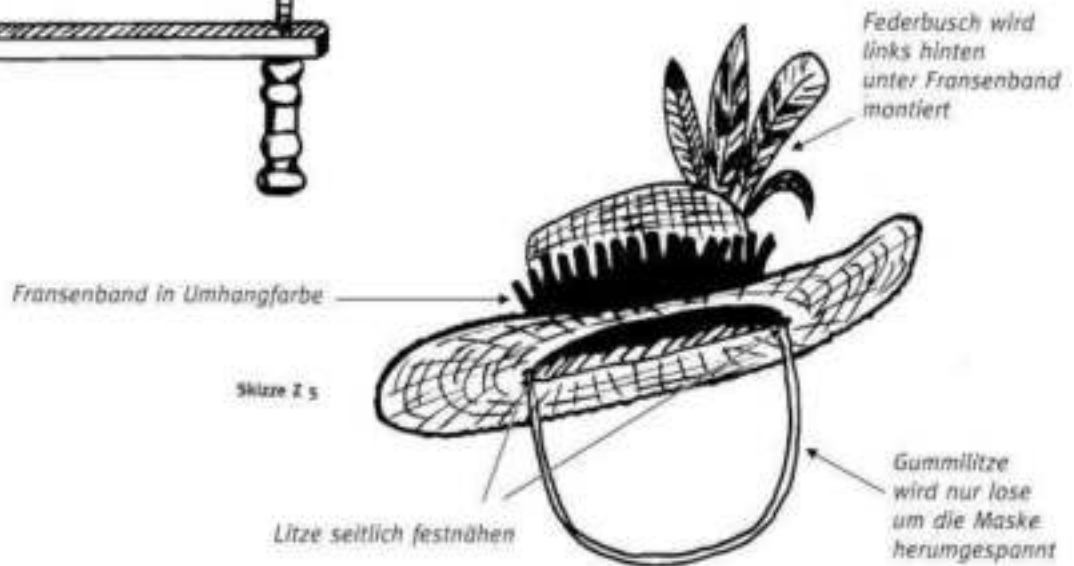
Hose (Schnitt wie Dorausschreier)



Skizzen Zennenmacher 2



Skizze Z 6



Skizze Z 5



Skizze Z 1

Reißverschluß

Vorderseite mit Bächtiefestmotiv



Skizze Z 2

Rückseite mit Märchenmotiv

rote Fransen werden von außen auf den Rand aufgenäht und hängen nach unten

Adam und Nachtwächter



Der Adam und der Nachtwächter

Adam und Nachtwächter, deren Ursprünge bereits seit dem 17. Jahrhundert in der Stadtchronik Saulgaus belegt sind, sind althergebrachte Einzelfiguren der Saulgauer Haus-Fasnet und treten auch bei Auswärtsbesuchen der Dorauszunft 1355 e.V. immer als Zweiergruppe auf.

Adam und Nachtwächter werden vom Zunftrat bestellt. Deshalb dürfen die Häser von Unbefugten nicht nachgeschneidert werden.

Für beide Figuren gilt, dass sie keine Maske tragen und sonstiges Beiwerk sowie Kleidung oder Felle aus Kunstfasern oder Flokati nicht zulässig sind.

Kurzbeschreibung Adam.

Der Saulgauer Adam trägt, wie bereits in der Bibel beschrieben, einen Überwurf aus natürlichem einheimischem Fell, gebunden mit einem Ledergürtel und an der Hüfte ein bis zwei kleinere Schaf- oder Ziegenglocken.

Eine schlichte Hose in gedeckten naturfarbenen und rohen Naturstoff sowie Fellstücke um die Waden gewickelt, vervollständigen das Narrenhäs.

An seinen Händen trägt er Pelzhandschuhe, an den Füßen grobe altbackene Lederschuhe in gedeckten Farben.

Falls nicht eine entsprechend wilde, natürliche Haarpracht vorhanden ist, runden eine Langhaarperücke und ein Vollbart, beide bevorzugt aus Naturmaterialien (Hanf, Flachs, Wolle, etc.) gefertigt, die Figur des Adam ab.

Der Adam trägt als Symbol des verlorenen Paradieses einen Adamsbaum mit sich. Bei diesem Adamsbaum handelt es sich um ein 2 - 3 Meter hohes Bäumchen (oder einen Zweig) eines heimischen Laub- oder Obstbaues. Die Zweige sind farbenfroh voll mit Gutsle, Lutscher und Naschwerk behangen.

Kurzbeschreibung Nachtwächter:

Der Nachtwächter ist gänzlich dunkel bis schwarz gekleidet. Zu einer schlichten Hose aus natürlichem Material (Leinen, Baumwolle, Wolle – kein Leder oder synthetische Stoffe) trägt er ein Hemd. Als Mantel dient ihm ein Hirten- oder Kutschermantel aus Loden mit einem Schutz im Bereich der Schultern.

Als Kopfbedeckung trägt er einen schwarzen Zweispeitz, an den Händen gestrickte Handschuhe und an den Füßen schwarze Lederschaftstiefel (Knobelbecher).

Als Utensilien führt der Nachtwächter eine Hellebarde sowie eine Handlaterne in Form des 19. Jahrhunderts mit sich. Als Leuchtmittel der Laterne sind ausschließlich Kerzen zulässig.

Büttel





Die Büttel

Zu all den Saulgauer Narrenfiguren mit ihren Original-Holzmasken und den Einzelfiguren Adam und Nachtwächter kommt in Saulgau eine kleinere Gruppe unmaskierter Büttel.

Die Mitglieder der Büttel-Gruppe sowie der Oberbüttel werden vom Zunftrat bestellt. Deshalb werden auch die Häser von der Zunft gestellt und dürfen von Unbefugten nicht nachgeschneidert werden.

Kurzbeschreibung:

Die Uniform des Büttels, die eine napoleonische Uniform karikiert, besteht aus einer groben, weißen Leinenhose, die in die schwarzen Knobelbecher (Stiefel) gesteckt wird.

Über einem weißen Hemd zieht der Büttel eine rote Filzweste an, die vorne mit fünf halbkugelförmigen Messingknöpfen versehen ist. Eine große, breitmaschige, dunkelrote Fliege gehört dazu.

Ein marineblaues Schwalbenschwanzjackett mit roten Armaufschlägen, rotem Revers und rotem Kragen wird offen getragen. Ebenso gehört zur Uniform die markante, in denselben Farben gehaltene, übergroße Büttelkappe mit dem überlangen schwarzen Schild. An der Büttelkappe sind lange rote Haare angebracht.

Weißer Fingerhandschuhe sind, auch bei den Bütteln, oberste Narrenpflicht.

Symbole seiner Amtsgewalt sind: eine weiße Leder-Schärpe, quer über die Schulter getragen, in die ein Seitengewehr gesteckt ist; ebenso die Büttelglocke, eine große Kuhglocke mit Handgriff; sowie eine Geißel oder Peitsche, an der eine oder zwei "Saublodern" (getrocknete Schweinsblasen) befestigt sind.

Zunfttrat





Der Zunfttrat / Die Zunftträtin

Wie in allen Narrenstädten, gibt es auch in Saulgau einen Zunfttrat. Er setzt sich aus der Vorstandschaft und dem leitenden Ausschuss des Vereins zusammen. Ihm obliegt die Organisation aller Veranstaltungen, und somit trägt er auch die Verantwortung für deren Ablauf. Er ist also, wie es schon in einem der Saulgauer Fasnetslieder heißt, "von früh bis spät" dabei.

Auch ein Zunfttrat trägt, wie jeder Narr, zu allen Anlässen sein "Häs".

Da die Zunftträte durch die Hauptversammlung gewählt werden, werden die Häser von der Zunft gestellt und dürfen von Unbefugten nicht nachgeschneidert werden!

Kurzbeschreibung Zunfttrat

Dieses Häs ist an eine oberschwäbische - besser gesagt an eine historische vorderösterreichische Jungburschen-Tracht angelehnt.

Zu einer beigegelben, hirschledernen Bundhose, die an den Beinen mit roten Kordeln geschnürt wird und schwarz gefasst ist, werden rohweiße Strümpfe und schwarze Haferlschuhe mit einer breiten Schnalle getragen.

Das weiße Hemd ziert als Halsabschluss eine ca. 10 cm lange, rote, weißgetupfte Masche, welche lose herunterhängt. Über die rote, vorne mit 8 halbkugelförmigen Messingknöpfen geknöpfte Weste aus Filz oder Wolllodenstoff zieht man ein dunkelblaues Jackett, das offen getragen wird.

Als Kopfbedeckung dient eine pelzbesetzte Mütze mit rotem Boden, auf dessen Mitte eine mit Silberlitzen durchzogene Quaste befestigt ist.

Weißer Fingerhandschuhe dürfen ebenso wenig fehlen wie der große rote Schirm. Bei schlechter Witterung kann zusätzlich ein weißer Wollschal getragen werden.

Kurzbeschreibung Zunftträtin

Das Häs der Zunftträtin orientiert sich an der Modekleidung des 19. Jahrhunderts.

Der Unterrock ist in Bahnen geschnitten und mit Abschluss-Spitze verziert. Ebenfalls in Bahnen geschnitten ist der fast bodenlange, schwarze Rock mit einer Besenlitze als Saumabschluss.

Eine weiße Bluse bildet das Oberteil. Darauf trägt sie eine rote Weste aus Wolllodenstoff. Die dunkelblaue mit roten Knöpfen besetzte Jacke hat etwas bauchige Oberärme und einen Auslegekragen. Sie ist auf Taille geschnitten und mit einem Schößchen versehen.

Auf dem Kopf trägt die Rätin einen schwarzen, rot garnierten zylinderförmigen Hut, mit Blumen und Federn verziert. Wie bei den Männern werden die Hände auch mit weißen Fingerhandschuhen verdeckt.

Die Zunftträtin trägt schwarze Schuhe, Stiefelletten oder Stiefel mit einer Schnalle, jedoch keine Stöckelschuhe.

Im Gegensatz zum Zunfttrat ist ihr Schirm schwarz. Wie der Zunfttrat, darf auch die Zunftträtin bei schlechter Witterung einen weißen Wollschal tragen.

Fuchsschwanzkappe und „Kleiner Dienstanzug“

In der Zeit vom 11.11. bis Aschermittwoch tragen die Zunfräte und Zunfrätinnen, als gewählte Vertreter der Dorauszunft Saulgau 1355. e.V. bei offiziellen Anlässen die Fuchsschwanzkappe und kleiden sich entsprechend einer vom Zunftrat intern festgelegten Kleidungsordnung (sog. „Kleiner Dienstanzug“).

Die „Fuchsschwanzkappe“ ist eine ca. 8 cm hohe, zylinderförmige, krempe lose Kopfbedeckung. Der seitliche Rand ist aus tiefschwarzem Persianerfell gefertigt und der Deckel ist aus rotem Filz. Auf der linken Seite ist im Bereich des Persianerfells ein Fuchsschwanz angenäht, daneben ist das Wappen der Stadt Saulgau appliziert.

Das Tragen der Fuchsschwanzkappe ist nur aktiven und ehemaligen Zunfrätinnen und Zunfräten gestattet.

Für Ehrengäste der Dorauszunft (z.B. Vertreter aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Verwaltung) wird für die Teilnahme an der Martinisitzung, am Gompigen Donnerstag oder an ähnlichen Anlässen von der Dorauszunft Saulgau 1355 e.V. eine Fuchsschwanzkappe gestellt, bzw. verliehen.